MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

312 (9.7.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359053

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Po Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, So Lutzenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 9. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 312

Deutsche Zusicherungen an alle Gläubigermächte

Die Gläubiger Deutschlands erhalten die gewünschte Zusicherung über die Verwendung der Hoover-Einsparungen

Grotesk wirkender Druck

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. Juli.

Wie wir hören, wird der Schritt, den gestern der Botschafter von Hoesch in Paris unternommen hat, in ähnlicher Weise auch bei den übrigen Gläubigermächten erfolgen. Die deutschen Vertreter werden nämlich auch dort die Erklärung, die der Kanzler dem amerikanischen Botschafter am vorigen Freitag abgegeben hat und in der die Nichtverwendung der Hoovergelder für Rüstungszwecke zugesichert wird, schriftlich übermitteln.

Die Aktion hat den Zweck, weiteren Versuchen einen Riegel vorzuschieben, die darauf hinauslaufen könnten, von Deutschland politische Zugeständnisse zu erzielen. Die Notwendigkeit einer solchen Vorbeugungsmaßnahme zeigt das Verhalten der englischen Presse. Nach dem „Daily Herald" der den freiwilligen Verzicht Deutschlands auf den Panzerkreuzerbau und die Zollunion verlangt, wird in einem Leitartikel der „Times" und schließlich auch im „Manchester Guardian" der deutschen Regierung gleichfalls nahegelegt, gewissermaßen als Dank für die durch den Hooverplan gewährte Unterstützung den Panzerkreuzerbau einzustellen.

Um es nochmals zu betonen: von offizieller englischer Seite sind solche Forderungen nicht erhoben worden. Das Vorgehen eines Teils der englischen Presse beweist uns indes,

daß in der Panzerkreuzerfrage gewisse englische Kreise geneigt sind, mit den Franzosen gemeinsam auf die deutsche Regierung einen Druck auszuüben.

Sie hat es bisher abgelehnt, sich überhaupt auf eine derartige Disposition einzulassen und sie wird, wie wir anzunehmen allen Grund haben, auch in Zukunft sich nicht von ihrer klaren Stellung abdrängen lassen. Es war an sich schon grotesk, den deutschen Panzerkreuzer in den Mittelpunkt der internationalen Aussprache zu rücken, wenn man sich die Größenverhältnisse der deutschen zur englischen und französischen Flotte vergegenwärtigt. Deutschland hat gar keinen Anlaß zu irgend einer freiwilligen Verzichtleistung auf politischem Gebiet, hat umso weniger Anlaß dazu, als die finanziellen Zugeständnisse der Signatarmächte des Youngplans doch nicht um der schönen Augen willen Deutschlands gemacht wurden, sondern weil man die Rückwirkung eines deutschen Zusammenbruchs auf die eigene Wirtschaft fürchtete. Dafür, daß es soweit gekommen ist, trifft nicht Deutschland die Schuld, sondern in erster Linie die Gläubigermächte, die ihm ihre unvernünftigen und schlechterdings nicht mehr ertragbaren Lasten aufgebürdet haben.

Auch englische Druckversuche auf Deutschland

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 9. Juli.

Auch der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" nimmt das in der „Times" und im „Daily Herald" angeschnittene Thema einer deutschen Geste an die Adresse Frankreichs auf. Er spielt auf die heilsame Wirkung an, die an die Konferenzen und Ministerzusammenkünfte der nächsten Woche geknüpft werden und sagt:

„Offensichtlich kann Deutschland in seinen Nöten nicht viel Positives tun. Ernste Beurteiler der Lage weisen jedoch darauf hin, daß es verschiedene Dinge gibt, deren Deutschland sich enthalten könnte. Was in diesem Augenblick die denkbar eindrucksvollste Geste Deutschlands ist, wäre, daß es sich ein einjähriges Moratorium für seine Flottenausgaben bewilige, ein Flottenfeierjahr, wie es zur Zeit Haldanes genannt wurde. Dergleichen würde keinerlei Gefahr mit sich bringen, wohl aber Deutschland einen großen Zuwachs an moralischem Prestige verschaffen. Es würde seinem aufrichtigen Wunsch dienen, die Opfer der anderen Mächte in seinem eigenen Interesse anzuerkennen und es würde im allgemeinen die Sache der Abrüstung stärken. Die Gebe würde von Frankreich erwidert werden, würde möglicherweise das französische Flottenbauprogramm beeinflussen und die französisch-italienischen Reibungen vermindern. Die amerikanische öffentliche Meinung würde eine solche Geste mit Begeisterung begrüßen. Viele Beurteiler in London würden nicht überrascht sein, wenn sich herausstellt, daß die verständnisvollen Staatsmänner Deutschlands ihre Gedanken bereits dieser Frage zugewandt haben."

Daß auch der „Manchester Guardian" seine Spalten für diese Wünsche zur Verfügung stellt, läßt erkennen, daß es der englischen Regierung in ihrem Bedürfnis, die atmosphärischen Nachwirkungen der Pariser Verhandlungen zu entgiften, nicht an Unterstützung in Kreisen der verschiedensten politischen Richtungen fehlt. Man darf in diesem Punkt nicht etwa auf Meinungsverschiedenheiten schließen, weil der „Manchester Guardian" nur den deutschen Flottenbau, dagegen nicht die Zollunion erwähnt. Bei der bekannten Haltung des Blattes in letzterer Frage hätte eine Mahnung an Deutschland in diesem Zusammenhang nicht ganz aufrichtig geklungen. Dabei geht aus der Anspielung des „Manchester Guardian" auf eine deutsche Initiative hervor, daß er eine für Deutschland erträgliche Form der gewünschten Zusicherungen für nötig und möglich erachtet.

Alle drei heute zitierten Blätter stimmen übrigens darin überein,

daß es sich nur um eine Geste von zeitweiliger Gültigkeit für das Feierjahr allein handeln könnte.

Unterredung mit Dr. Luther

Die deutsche Finanznot im Pariser Pressespiegel

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 9. Juli.

Wegen der an der hiesigen Börse umlaufenden Gerüchte über die Schwierigkeiten deutscher Großbankgruppen wandte sich der Berliner Vertreter der Agence Economique an den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und erhielt, wie er mitteilt, von Dr. Luther die Erklärung, daß die Schaffung des Garantiesyndikats unter Führung der Golddiskontbank die Notwendigkeit beweise, daß alle Kräfte der deutschen Wirtschaft solidarisch auftreten und ihre Kräfte vereinigen müssen. Dr. Luther erklärte, daß die solidarische Gesamtinanspruchnahme für den Fall gelte, wo Schwierigkeiten finanzieller Natur sich ereignen könnten. Dies wird die eigentliche Aufgabe des neuen Bankkonsortiums sein. Es ist absolut falsch, die Errichtung einer neuen Organisation auf einen Spezialfall zurückzuführen. Vielmehr ist das Garantiesyndikat dazu berufen, der deutschen Gesamtwirtschaft zu dienen.

Es handelt sich darum, die ausländischen Kreditentzüge zu verhindern und das allgemeine Vertrauen wiederherzustellen, denn der Rhythmus dieser Kreditzurückziehung hat sich in solchem Maße gesteigert, daß die deutsche Gesamtwirtschaft darunter leidet. Es ist eine Unmöglichkeit geworden, die in vielen Jahren aufgenommenen Auslandskredite innerhalb weniger Wochen wieder abzudecken.

Der Vertreter der Agence Economique wandte sich auch an einige Leiter der angeblich durch die Schwierigkeiten der Nordwolle am meisten betroffenen Berliner Großbank. Die Auskunft lautete, daß die betreffende Bank kaum zu 10 Prozent, d. h. mit 20—24 Millionen Goldmark, durch den Zusammenbruch der Nordwolle in Anspruch genommen worden ist. Von den Verbindlichkeiten sind rund 60 Prozent gedeckt. Sowohl der Reichsbankpräsident als auch andere Vertreter der deutschen Hochfinanz äußerten sich entrüstet über die an der Pariser und auch an anderen kontinentalen Börsen verbreiteten Gerüchte und über den Alarm, der über die Lage der deutschen Wirtschaft verbreitet werde und ihr schweren Schaden zufügen müsse. Im Augenblick, so wurde dem Vertreter der Agence Economique weiter versichert, kommt der Zusammenbruch einer deutschen Bank überhaupt nicht in Frage.

Der Senator und frühere Finanzminister François Marsal,

der auch Gouverneur der Pariser Unionbank ist, äußert sich in einem heute erschienenen Artikel sehr pessimistisch über die fehlerhafte Verwendung kurzfristiger Auslandskredite durch die deutschen Banken. Seit vielen Jahren hätten diese deutschen Bankinstitute kurzfristige oder mittelfristige Kredite aus dem Auslande bezogen. Um die Expansionspolitik der deutschen Industrie um jeden Preis fortzusetzen, hätten die Banken in vielen Fällen diese kurzfristigen Kredite zu langfristigen Anleihen und Bürgschaften verwendet. Das ist außerordentlich gefährlich, wie Francois Marsal betont, und mußte schließlich zu Schwierigkeiten führen, wie sie heute vorliegen.

Amerikas Optimismus

Rundfunkansprache des Unterstaatssekretärs Castle

Telegraphische Meldung

— Washington, 9. Juli.

Unterstaatssekretär Castle sagte gestern abend in einer Rundfunkansprache an das amerikanische Volk, die gegenseitige Verschuldung der Regierungen sei nur ein Hindernis für die Wohlfahrt, noch schädlicher seien die unproduktiven Ausgaben für die Rüstungen. Castle fuhr fort:

Wir erhoffen von der zeitweiligen Befreiung von den zwischenstaatlichen Schuldenzahlungen, daß unter den Nationen eine so gute Stimmung und ein solches Gefühl loyaler Verantwortlichkeit entsteht, daß alle zur Abrüstungskonferenz gehen mit dem festen Willen, ihr zum Erfolg zu verhelfen. Der Präsident allein kann den wirtschaftlichen Aufbau nicht ausführen; dies ist Aufgabe der Angehörigen aller Nationen. Es gibt in Europa viele Probleme, die noch durchgearbeitet werden müssen, und sie können nur gelöst werden, wenn sie in konstruktivem und mutigem Geist in Angriff genommen werden. Wir müssen heute alle nach Sparsamkeit in allen staatlichen Behörden streben, da wir im nächsten Jahre das Problem der infolge der Rüstungen entstandenen Verschuldung in Angriff nehmen müssen.

Der Vorschlag des Präsidenten hat die Pforten geöffnet für eine Rückkehr der Wohlfahrt, die jeden Bürger und jedes Land berührt. Es ist unsere Aufgabe, diese Pforte offen zu halten,

damit den Landwirten der Nation Erleichterung zuteil werde, damit die Zunahme des Handels bei einer Besserung der Bedingungen im Auslande folge und damit alle Arbeitslosen Beschäftigung finden. Wir fangen an zu verstehen, daß unsere Wohlfahrt von der Wohlfahrt unserer Nachbarn und nicht von ihrem Elend abhängt. Bei den verwickelten Beziehungen zwischen den Nationen von heute muß der wirtschaftliche Zusammenbruch der einen weitreichende Folgen für alle anderen haben.

Der Unterstaatssekretär wiederholte dann in seiner Rundfunkansprache nochmals, daß der Präsident nicht beabsichtige, eine dauernde Revision der Schulden zu erwägen. Jede Andeutung einer solchen Maßnahme würde zweifellos den schärfsten Widerstand im Kongreß hervorrufen und könnte den ganzen Moratoriumsplan zugrunde richten.

„Deutschland erzwingt die Bewunderung der Welt"

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 9. Juli

Die „Financial Times" schreibt zur Bildung der deutschen Garantiegemeinschaft:

„Deutschland erzwingt die Bewunderung der Welt durch seine fortgesetzten Anstrengungen zur Stärkung seines eigenen Kredits. Gleichviel, ob der Hooverplan die Krise verhindert oder lediglich verzögert, seine Wirkung wird in erster Linie von der Fähigkeit Deutschlands abhängen, ein großes Kreditvolumen aufzunehmen, festzuhalten und zu vermehren. Der Appell zu innerer industrieller und finanzieller Einigkeit, den Präsident Hindenburg gestern an das deutsche Volk gerichtet hat, und die Antwort darauf liefern einen eindrucksvollen Beweis dafür, daß Deutschland dem Problem nicht ausweicht. Aber die Beschaffung von Anleihen der in Deutschland erforderlichen Art kann nicht Deutschland allein überlassen werden. Die anderen Nationen müssen bereit sein, den Ländern zu helfen, die sich selber helfen."

Polens Wilsoniade

(Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter)

Der Vater der berüchtigten 14 Punkte aus den Herbsttagen von 1918 lebt nicht mehr. Dafür wird seine Witwe in diesen Tagen in Polen gefeiert, wie nur eine regierende Fürstin gefeiert werden könnte. Ständiger Gast im Salon des verstorbenen Woodrow Wilson war Herr Ignaz Paderewski, der Klavierkünstler. Wilsons Witwe und Paderewski sollten gemeinsam jene Feiern verschönern, die aus Anlaß der Einweihung des von Paderewski gestifteten Wilsondenkmals stattfanden. Die politischen Gegensätze Polens ließen es nicht dazu kommen. Der Klavierkünstler ist ein leidenschaftlicher Anhänger der polnischen Rechtsopposition, der Nationaldemokratie, die auch heute noch betont, daß die Neuerschaffung Polens allein dem 13. der 14 Wilson-Punkte zu verdanken sei. Die Regierungspartei der moralischen Sanierung ist demgegenüber der Meinung, daß alles Heil Polens aus den Magdeburger Festungsräumen kam und daß lediglich Marschall Pilsudski, der damals in Magdeburg saß, der alleinige Schöpfer der polnischen Republik sei. Zwischen diesen beiden Anschauungen hat es in den letzten zehn Jahren keine Annäherung gegeben und es soll, wie der Verlauf der Feiern zeigte, auch für die weitere Zukunft Polens kein Kompromiß in dieser Frage zustande kommen. Die angestrebte Versöhnung zwischen Pilsudski und Paderewski ist gescheitert, ist so gründlich gescheitert, daß Jahre vergehen werden, bevor erneute Annäherungsverhandlungen stattfinden werden. Die Absage Paderewskis, kaum zwei Tage vor den Feiern, war ein Schlag gegen das in Polen herrschende System, eine Demonstration gegen den „alleinigen Marschall Polens" Joseph Pilsudski.

Die Witwe Wilsons wurde zunächst in Warschau gefeiert, wo pompöse Empfänge und blendende Veranstaltungen einander jagten. Man hat Frau Wilson vieles in Warschau gezeigt, aber man ging dabei sehr wählerisch vor. Man zeigte manches nicht, was den Einfluß der deutschen Kultur in Polen hätte beleuchten können, sodaß der „Oberschl. Kur." schreiben konnte: „Jedenfalls hätte sich dann, wenn man alles gezeigt hätte, der Witwe Wilsons die Erkenntnis aufgezwungen, daß der deutsche Kultureinfluß selbst auf Warschau von jeher entscheidend war, so ungern das die neue Generation unserer Gernegroße eingesteht." In Posen hätte Frau Wilson noch stärker lernen können, in welch unheilvoller Weise die 14 Punkte ihres verstorbenen Gatten in das Geschick des Ostens eingegriffen haben. In seiner Denkmalsrede gebrauchte Außenminister Zaleski, der mit dem Staatspräsidenten Frau Wilson nach Posen begleitete, den Satz: „Dieses Denkmal steht auf urpolnischer Erde." Angesichts der Tatsache, daß die Staatslenker Polens mit ihrem amerikanischen Besuch in einem von deutschen Verwaltungen für einen deutschen Kaiser aus deutschen Steuermitteln erbauten Schlosse Wohnung genommen hatte, war dieser Satz reichlich kurios. Aber die historischen Rückblicke Zaleskis wollen niemals ernst und genau genommen werden. Daß die polnische Freiheit in erster Linie den mehr als 300 000 deutschen Soldaten zu verdanken ist, die in polnischer Erde ruhen, hat man der amerikanischen Besucherin weder in Warschau noch in Posen gesagt!

Auch der jetzige Präsident, Hoover, hatte eine Botschaft an das polnische Volk gerichtet, die am Denkmal zur Verlesung kam, in der sich der folgende Satz findet: „Ich bin glücklich, den hervorragenden Polen zu kennen, dessen Initiative die heutige Feier entstammt". Dieser Pole, den Präsident Hoover meint, ist Ignaz Paderewski, der auch künftig ein unversöhnlicher Gegner Pilsudskis bleiben will. Der von Hoover so gelobte Pole will keinen Pilsudski kennen und dieser kann keinen zweiten „hervorragenden" Polen gelten lassen. Bei der bitteren Feindschaft zwischen beiden Männern war der zitierte Satz eine unangenehme Pille für das Regierungslager, nachdem schon die Witwe Wilsons es bei ihrem Eintreffen in Polen in einer Erklärung bedauert hatte, ihren alten musikalischen Hausfreund nicht begrüßen zu können. Die ausgebliebene Aussöhnung geht weit über die Bedeutung der persönlichen Gegensätze hinaus. Für die Rechtsopposition war die Posener Feier eine Feier einer Art Heerschau, von der die Machthaber Pilsudskis die Unterwühlung der Warschauer Herrschaft über ganz Polen befürchteten. Unter der Ueberschrift: „Wahnsinn oder Verbrechen?" hatte das Hauptorgan des Regierungsblocks, die „Gaz. Polska", die angeblichen staatsfeindlichen Pläne der Nationaldemokraten geschildert, denen wieder einmal nachgesagt wurde, daß sie die Wojewodschaften Polen und Oberschlesien von Warschau loslösen und mit diesen Gebieten einen eigenen Staat im Rahmen der polnischen Gesamtrepublik bilden wollten. Die leidenschaftlichsten Gegenspieler Pilsudskis im Militärrocke, die Generäle Dembor-Musnicki und Haller, wurden in den letzten Tagen

MARCHIVUM

vor den Feiern in schärfster Weise überwacht. In den Garnisonen der Wojewodschaft Posen wurden Erhebungen angestellt, wie weit das Offizierkorps pilsudskileindlich verseucht sei.

Als auch durch diese Erhebungen die Warschauer Besorgnisse nicht beseitigt werden konnten, dehnte man das Beobachtungsfeld auf Oberschlesien aus, wo besonders Korfanty überwacht wurde, dem man schon vor Jahren den Gedanken nachsagte, aus Posen und Oberschlesien eine besondere polnische Teilrepublik gründen zu wollen. Schließlich glaubte man das „große Abenteuer der Nationaldemokraten", von dem die Regierungspresse gesprochen hatte, nur noch dadurch bannen zu können, daß fast 6000 Pilsudski-Schützen mobilisiert wurden, die in den letzten Tagen in unmittelbarer Nähe von Posen eine militärische Uebung abhalten mußten. Die Warschauer Angst vor dem nationaldemokratischen Putsch und vor der Posener Sonder-Republik, war also so groß, daß man militärische Kämpfe befürchtete und sich nur durch die Mobilmachung irregulärer Schützen schützen zu können glaubte. Der Spuk ist vorüber, Warschau darf aufatmen! Die Nationaldemokratie hat sich über die Aengste der Pilsudski-Leute reichlich lustig gemacht, zugleich aber doch auch den verschärften Kampf gegen Marschall Pilsudski und seinen Anhang proklamiert. Die Posener Wilsonlade schließt demnach mit einer noch nie gekannten Verschärfung der Gegensätze zwischen der polnischen Rechten und dem Pilsudski-System ab. Posen und Warschau stehen sich schroffer denn je gegenüber!

Der Hooverplan ist in Kraft

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 9. Juli

Ein Berliner Mittagblatt wirft die Frage auf, ob der Hooverplan denn schon in Kraft sei. Darüber sollte doch wohl, möchten wir meinen, auf deutscher Seite keinerlei Zweifel bestehen. Wir werden am 15. Juli die alsdann fällige Reparationsrate nicht zahlen, wodurch ja dann ohne weiteres das Weltschulden-Feierjahr beginnt. Die Expertenkonferenz wäre im anderen Falle sicherlich schon vor dem Termin einberufen worden. Aus der Tatsache, daß sie erst am 17. Juli in London stattfinden soll, geht doch mit aller Deutlichkeit hervor, daß auf der Gegenseite der Hooverplan bereits als in Kraft befindlich angesehen wird.

Eine Einladung zur Teilnahme an der Konferenz liegt bisher in Berlin nicht vor. Infolgedessen hat die Regierung bisher auch davon abgesehen, bestimmte Persönlichkeiten zu bezeichnen, von denen sie sich in London vertreten lassen will. Aller Voraussicht nach wird aber je ein Referent des Finanz- und Wirtschaftsministeriums entsandt werden.

Von englischer Seite soll, so heißt es, der eine oder andere Minister an der Konferenz teilnehmen. Das hat zu der Frage Anlaß gegeben, ob auch Deutschland etwa einen Minister zu delegieren gedenkt. Diese Absicht besteht, wie wir bereits betont haben, nicht. Wenn England das tut, so geschieht es wohl mit Rücksichtnahme darauf, daß die englische Regierung in diesem Falle das Gastland ist.

Ein Havas-Kommuniqué

— **Paris**, 8. Juli.

Havas veröffentlicht eine offizielle Mitteilung des französischen Ministerpräsidenten Laval über die Unterredung, die er heute mit dem deutschen Botschafter v. Hoesch gehabt hat.

Die Agentur teilt ferner mit, daß die Verhandlungen über die sofortige Durchführung des allgemeinen Ferienjahres sehr aktiv betrieben wurden, sodaß bereits am Montag, den 13. Juli, die Internationale Zahlungsbank in Basel den französischen Antrag über die Bedingungen, zu denen Frankreich im Falle eines Youngplan-Moratoriums den im Youngplan vorgesehenen Garantiefonds zu stellen hätte, prüfen würde.

Am 17. Juli — heißt es in der Meldung weiter — werde in London die Konferenz der Schatzamtssachverständigen beginnen, die sich mit der technischen Durchführung des Moratoriums und mit der Frage der Sachlieferungen beschäftigen solle. Bei diesen Verhandlungen werde Deutschland vertreten sein. Erst nach Beendigung der Arbeiten der Sachverständigen werde entschieden werden, ob eine Konferenz der Minister der verschiedenen interessierten Länder einschließlich Deutschlands notwendig sei und wann sie in diesem Falle zusammentreten würde.

Was geht in Rußland vor?

Aufruf zur Reorganisation der Kohlenindustrie im Donez-Becken

Telegraphische Meldung

Moskau, 8. Juli.

Molotoff, Stalin und der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrats, Ordschonikidse, haben einen Aufruf an die Partei- und die Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen des Donez-Beckens über die Aufgaben der Kohlenindustrie im Donez-Becken gerichtet, in dem laut Telegraphenagentur der Sowjetunion ausgeführt wird:

Eine Reihe Errungenschaften des Donez-Beckens während der Rekonstruktionsperiode beweist, daß alle Voraussetzungen für die unbedingte Ausführung des Produktionsplanes vorhanden sind. Der Aufruf stellt für das Donez-Becken vollkommen konkrete Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeiterorganisation, der technischen Leitung und der Mechanisierung, der Verhütung von Arbeiterabwanderung sowie der Verbesserung der Kultur- und Lebensverhältnisse der Arbeiter, der Ingenieure und des technischen Personals auf. Als wichtigste Aufgabe wird die schleunigste Aneignung der Technik mechanisierter Kohlenförderung bezeichnet. Bereits im laufenden Jahre soll eine Anzahl großer Grubenanlagen mechanisiert werden, so daß 1932 bereits 5 v. H. aller großen Gruben völlig mechanisiert seien. Ferner sollen noch in diesem Jahre 15 in Bau befindliche neue Grubenanlagen in Betrieb genommen werden.

Im Laufe von zwei Monaten soll mit der Nivellierung der Arbeitslöhne aufgeräumt und spätestens am 1. September 85 bis 90 Prozent der Untertagearbeiter sowie mindestens 70 Prozent der übrigen Arbeiter auf Accordlohnsystem umgestellt werden.

Der Aufruf fordert pünktliche Belieferung der Arbeiter, der Ingenieure und des technischen Personals mit Industriewaren, sowie Verbesserung der öffentlichen Speiseanstalten und der Wohnungsverhältnisse. „Indem der Kampf gegen offenkundige Schädlingselemente fortgesetzt wird", so schließt der Aufruf, „müssen die Partei-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen bessere sachliche Beziehungen zu den gewissenhaft arbeitenden Ingenieuren und Technikern in die Wege leiten und den hingebungsvoll arbeitenden Ingenieuren und Technikern allseitige Unterstützung zuteil werden lassen."

97 Prozent Inlandsvermahlungszwang

Der Reichsernährungsminister über die Situation am deutschen Weizenmarkt

— **Berlin**, 9. Juli.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden heute unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Schiele die angekündigten Besprechungen über die Handhabung des Vermahlungszwangsgesetzes im kommenden Wirtschaftsjahre statt. Minister Schiele gab einen knappen Ueberblick über die zu erwartende Situation des deutschen Weizenmarktes im Erntejahre 1931/32. Er bezifferte den durchschnittlichen Weizenbedarf einschließlich des Saatgutes auf etwa 4,8 Millionen Tonnen, sodaß auch bei einer Weizenernte von 4,5 bis 4,6 Millionen Tonnen, mit der infolge der verstärkten Umstellung zum Weizenbau zu rechnen sei,

am Schluß des Erntejahres noch ein Einfuhrbedarf von einigen Hunderttausend Tonnen verbleiben dürfte.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Bedarf mit einer Mindest-, die Ernte dagegen mit einer Höchstmenge in die Rechnung gesetzt ist. Um einer Preisdepression, die sich aus der durch den Geldmangel der Landwirtschaft bedingten Beschleunigung der Erntemobilisierung und der begrenzten Aufnahmefähigkeit der abnehmenden Hand ergeben könnten, entgegenzuwirken,

sei es notwendig, den bestmöglichen Satz für das gesamte Wirtschaftsjahr als Vermahlungsquote für Inlandsweizen festzusetzen, und zwar 97 Prozent

Sollten sich aus der Höhe der Quote Schwierigkeiten ergeben, namentlich am Schlusse des Wirtschaftsjahres, so wird durch rechtzeitige Maßnahmen dem veränderten Bild der Versorgungslage Rechnung getragen werden.

Zur Ueberwindung eines Saisondrucks, insbesondere im Herbst, soll ein Weizenexport ermöglicht werden und damit im Zusammenhang ein sich über das ganze Wirtschaftsjahr verteilender Re-Import. Durch diese Maßnahme wird gleichzeitig ein Qualitätsaustausch zwischen deutschem Weich- und ausländischem Kleberweizen stattfinden können. Allen an der Getreidewirtschaft und am Getreideaußenhandel interessierten Kreisen wird Gelegenheit gegeben werden, die sich aus dem Export ergebenden Chancen voll auszunutzen.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede machte der Minister dann noch die Mitteilung, daß nach dem Zustandekommen des Hoovermoratoriums und der Bürgschaftsübernahme der deutschen Wirtschaft aller Voraussicht nach auch Möglichkeiten für

die notwendige Erntefinanzierung

gegeben sein werden. Diesbezügliche Verhandlungen haben bereits stattgefunden und es ist zu hoffen, daß die Vorbereitungen demnächst zum Abschluß gebracht werden können, womit auch Mittel für die Getreide-Lombardierung bezw. -Magazinierung beschafft werden könnten.

Atlantik-Konferenz in Paris

— **Paris**, 8. Juli. Die Atlantikkonferenz ist heute unter dem Vorsitz von Dr. Kiep, Vorstandsmitglied der Hamburg-Amerika-Linie, eröffnet worden. An der Sitzung nehmen von deutschen Reedereien die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd teil.

Norwegische Unterseeboote in Kiel

— **Kiel**, 9. Juli. Die drei erwarteten norwegischen Unterseeboote liefen heute vormittag nach der Fahrt durch den Nordostsee-Kanal zu einem mehrtägigen Besuch im hiesigen Hafen ein. Das norwegische Panzerschiff „Tordenskjold", das sich infolge der Stürme in der Nordsee verspätet hatte, wird erst im Laufe des Nachmittags eintreffen.

Reichsbankpräsident Dr. Luther in London

— **London**, 9. Juli. **Reichsbankpräsident Dr. Luther ist, von Holland kommend, auf dem hiesigen Flugplatz Croydon eingetroffen.**

Stimson in Rom eingetroffen

— **Rom**, 8. Juli. Staatssekretär Stimson ist heute abend in Rom eingetroffen.

Einladung des Völkerbundes an Amerika zur Abrüstungskonferenz

— **Washington**, 9. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten erhielt heute eine Einladung des Völkerbundes, an der Abrüstungskonferenz in Genf im Februar nächsten Jahres teilzunehmen. In Kreisen des Staatsdepartements wurde dazu erklärt, daß eine herzliche Annahme dieser Einladung in den nächsten Tagen telegraphisch übermittelt werden würde.

Das Volksbegehren des Stahlhelms vom Preußenparlament abgelehnt

☐ **Berlin**, 9. Juli (Telegraphische Meldung.) **Im preußischen Landtag wurde der durch das Volksbegehren des Stahlhelms gestellte Antrag auf Landtagsauflösung mit 229:190 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis wurde mit stürmischem Kundgebungen und Pfiffen bei den Oppositionsparteien aufgenommen.**

Letzte Meldungen

Großfeuer in Neumünster

— **Neumünster**, 9. Juli. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Gebäude der Eisengießerei und Maschinenfabrik Franz Robert durch Großfeuer eingeäschert. Beim Eintreffen der Feuerwehr kurz nach Mitternacht brannte das dreistöckige Modellager fast in ganzer Ausdehnung. Es konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auf ein benachbartes Modellager, auf die Modellschlosserei und das Holzlager übersprang und diese fast völlig vernichtete.

Wegen der Gefahr für die Nachbargebäude wurden die Kieler Feuerwehr und die Feuerwehr einer Fabrik um Hilfe gebeten. Gegen 4 Uhr früh war das Feuer in der Gewalt der Wehren. Der Schaden ist sehr groß.

Die dänischen Ozeanflieger auf der Rückfahrt nach Amerika

— **Hamburg**, 9. Juli. Die dänischen Ozeanflieger Dsjriis und Hillig werden heute vormittag, von Kopenhagen kommend, hier eintreffen. Von hier werden sie nach Bremen weiterfahren, um sich noch heute abend an Bord des Lloyddampfers „Bremen" zu begeben und die Rückfahrt nach Newyork anzutreten.

Das Flugzeug der Flieger wird gegenwärtig in Kopenhagen abmontiert und soll mit einem Frachtdampfer nach Newyork nachgesandt werden.

Hendersons Besuch in Paris und Berlin

V **Paris**, 9. Juli.

Außenminister Henderson wird am Dienstag, 14. Juli in Paris eintreffen und sofort mit Aristide Briand eine Konferenz haben. Am 16. Juli verläßt Henderson Paris, um sich nach Berlin zu begeben, wo er den Premierminister Macdonald bereits vorfinden wird.

Macdonald unpäßlich

— **London**, 9. Juli. „Daily Herald" zufolge wird Macdonald, der einen leichten Anfall nervöser Magenbeschwerden habe, für einige Tage zur Erholung nach Chequers gehen. Am Samstag gedenke der Premierminister an der großen Abrüstungskundgebung in der Albert Hall teilzunehmen.

Fünf Tote bei einem Fluchtversuch aus dem Gefängnis

— **Sofia**, 9. Juli. **Mehrere Strafgefangene des Gefängnisses von Sliven unternahmen einen Fluchtversuch, der jedoch bemerkt wurde. Als die Fliehenden auf den Haltanruf der Wache nicht reagierten, gab diese Feuer, wobei fünf getötet wurden. Im Gefängnis herrscht wieder völlige Ruhe.**

Attentat auf den Präsidenten des ägyptischen Parlaments

— **Kairo**, 9. Juli. **Auf den Präsidenten des ägyptischen Parlaments, Tewfik Nisaat, wurden gestern abend, als er in Begleitung seiner vier Töchter von einem Autoausflug zurückkam, mehrere Schüsse abgegeben. Es wurde jedoch niemand verletzt. Die Täter sind unbekannt.**

Ein neuer Pazific-Flug

— **Seattle**, 8. Juli. Die amerikanischen Flieger Robbins und Jones sind heute mit dem Eindecker „Fortworth" um 3.38 Uhr früh zum Fluge nach Tokio gestartet, um den von der japanischen Zeitung „Asahi" für die erste zwischenlandungslose Ueberfliegung des Stillen Ozeans gestifteten Preis von 3000 Pfund Sterling zu gewinnen.

Tödliche Pfeile des Sonnengottes

Sonnenflecke, Klimaschwankungen und Epidemien

Von Dr. H. H. Kritzinger

Die Bedeutung von Untergrundströmungen, deren radioaktive Strahlung nervöse und rheumatische Leiden begünstigt, das Entstehen von Krebs geradezu zu fördern scheint, ist erst in letzter Zeit in ihrem großen Umfange erkannt geworden. In Tausenden von Fällen haben besonders Wünschelrutengänger derartige Beziehungen beobachtet, und man konnte durch Ausweichung vor der Strahlung bzw. Abschirmung ihrer Wirkung erstaunliche Heilerfolge erzielen.

Darüber hinaus hat die Statistik auf die merkwürdige Tatsache geführt, daß auch langsamen Schwankungen des Grundwassers eine ähnlich große Bedeutung zukommt. Der Erkrankung der Einzelpersönlichkeit über unterirdischen Wasseradern entspricht die Veranlagung der Bevölkerung einer ganzen Gegend für das Auftreten von Seuchen gemäß dem Grundwasserstande.

Wir verdanken die ersten großen Ergebnisse auf diesem Gebiete der Klimatologie, die sich mit den Schwankungen des Grundwasserspiegels beschäftigt, insoweit sie von Niederschlägen bzw. von Veränderungen der Sonnenstrahlung im allgemeinsten Sinne abhängen. Der hervorragende Klimatologe Edward Brückner zeigte zunächst am Typhus, daß dessen Häufigkeit in den trockenen Abschnitten der Klimaschwankung vergrößert ist. Dann wurde das Thema zögernd weiterverfolgt, da die Beziehungen der Sonnenflecken zu Krankheiten lange Zeit als geradezu mystisch von der Schulwissenschaft beurteilt wurden. Heute liegt ein so umfangreiches Tatsachenmaterial vor uns, daß wir es ganz nüchtern nach Methoden der Statistik zergliedern können. Diese Studien haben ergeben, daß neben dem Typhus auch eine Reihe anderer Seuchen nach ähnlichen Gesetzen auftritt und daß Klimaänderungen dabei eine ausschlaggebende Rolle spielen. So hat der Leiter des Hamburgischen Forschungsinstituts für Epidemiologie, Dr. med. Friedrich Wolter, in der Pettenkofer-Gedenkschrift nicht nur Typhus und Cholera untersucht, sondern auch besonders für Malaria in Rußland ihre Abhängigkeit von Boden und Klima nachgewiesen. Diese Forschungen können kaum unterschätzt werden, und man hat mit Recht gesagt: „Die Geschichte der Malaria ist da, wo sie herrscht, die Geschichte der Völker." Besonders anschaulich war die russische Epidemie von 1923. Sehr lehrreich sind ferner die Ergebnisse der Studien über die Seuchenbewegung beim Bau des Panama-Kanals, während dessen zahllose Arbeiter der Malaria zum Opfer fielen.

Bei der Bedeutung dieser Frage für Rußland ist zu verstehen, daß auch ein Moskauer Arzt, Prof. Dr. Tschtschewski, sich diesem Problem eingehend gewidmet hat. In umfangreichen Arbeiten in russischer, deutscher und englischer Sprache zeigt er für Cholera und Grippe, daß ihr Auftreten geradezu im einzelnen dem Auf und Ab der Sonnenflecken folgt. Während sich bei der Grippe nach meinen Arbeiten auch ganz kurze Rhythmen der Sonnenflecken nachweisen lassen, treten bei Epidemien größten Umfanges, wie vornehmlich der Pest, die längen Perioden der Klimaschwankungen bzw. der Schwankung der Sonnenfleckenhäufigkeit in den Vordergrund. Man kann diese Beziehung in klaren Diagrammen entwickeln, so augenfällig tritt sie in Erscheinung. Wir überleben heute Klimaschwankungen hauptsächlich nach dem Auftreten strenger Winter bis an den Beginn unserer Zeitrechnung.

In welcher Weise die Sonnenflecken auf das Klima einwirken, ist noch nicht geklärt, da die einzelnen Erdgebiete verschieden auf diese Einflüsse ansprechen. Im Hinblick auf den großen atmosphärischen Kreislauf vom Gleicher zu den Polen und die Bedeutung der Festländer ist das nicht verwunderlich.

Wie wir vorhin die Wirkung einzelner Untergrundströmungen auf das Individuum der Bewegung des Grundwassers in langjährigen Rhythmen gegenüberstellten, so läßt sich auch eine Parallele im Hinblick auf die Sonnenflecken weiter verfolgen. Sie wirken nicht nur als Gesamtheit auf die große Menge, sondern es lassen sich auch hier Einzeleffekte großer Flecken auf besondere Patienten nachweisen. Daß auf diesem Gebiete enge Beziehungen bestehen können, war schon durchaus zu entnehmen, daß z. B. in der Schweiz, wo die Erforschung der Sonnenflecken auf der Züricher Sternwarte besonders eingehend betrieben wird, die Häufigkeit der Schlaganfälle gemäß jener der Sonnenflecken auf- und abgeht. Geradezu aufsehenerregend waren in diesem Sinne Feststellungen der französischen Aerzte Gaston Sardou und Maurice Faure. Es fiel ihnen auf, daß mitunter das automatische Telephonamt von Nizza merkwürdige Störungen erlitt, die sie zum gleichen Zeitpunkt ähnlich bei ihren Kranken beobachten konnten, obwohl die Wohnorte der Forscher weit auseinander liegen. Diese Gleichzeitigkeit der Rückfälle oder Verschlimmerungen wies auf eine gemeinsame höhere Ursache hin. Die Aerzte wandten sich deswegen an den Direktor des Montblanc-Observatoriums J. Vallot, der ihnen den Zusammenhang zwischen Telephonstörungen in Nizza und den Verschlimmerungen im Befinden der Patienten mit dem Hinweis darauf erklärte, daß die Ursache wohl in magnetischen Gewittern zu suchen sei, die durch den Vorübergang von Sonnenflecken hervorgerufen würden. Diese magnetischen Gewitter werden auf der ganzen Erde durch besondere Observatorien, die den magnetischen Zustand unseres Planeten fortlaufend photographisch registrieren, eingehend beobachtet. Es zeigt sich dabei, daß nicht jeder Sonnenfleck, der über den mittleren Meridian des Tagesgestirnes zieht, einen magnetischen Sturm auslöst, daß also zur Erklärung des Zusammenhanges Einzelheiten der Vorgänge berücksichtigt werden müssen. Nach amerikanischen Forschungen scheint es hauptsächlich auf helle Stellen anzukommen, die oft in der Nähe großer Sonnenflecken auftreten, auf die sogenannten Fackeln. Diese schleudern eine wolkenartige Körperstrahlung von Trümmern kleinster Teilchen der Materie in den Weltenraum. Die auf diesen Teilchen enthaltenen elektrischen Ladungen beeinflussen den elektrischen Zustand der Erde und rufen damit Schwankungen in ihrem magnetischen Felde hervor. Beziehungen zwischen Sonnenflecken und Erkrankungen wurden nach ärztlichen Beobachtungen in vierundachtzig Prozent der Fälle festgestellt. Die Störungen sind durchaus verwandt mit denen, die wir über unterirdischen Wasseradern beobachten. Als Wirkung der Sonnenflecken wird hervorgehoben: erhöhte Erregung, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Störungen des Verdauungsapparates, bösartige Krisen, Asthma, Herzbeschwerden.

Bei der augenscheinlich großen Bedeutung kosmischer Einflüsse auf unser Befinden entspräche es sicherlich dem Interesse weiter Kreise, wenn durch die zuständige Forschungsstelle, etwa durch die Züricher Sternwarte, an den Rundfunk Informationen derart gegeben werden könnten, daß gemäß der Vorausberechnung auf drei oder vier Tage an einem bestimmten Datum mit dem Vorüberziehen eines Sonnenfleckes bzw. einer Gruppe zu rechnen sei. Die Sammlung von Beobachtungsmaterial könnte dann auf viel breiterer Grundlage als bisher erfolgen.

☉ **Die Gesellschaft der Freunde der Kroll-Oper.** Als Antwort auf die Schließung der Berliner Kroll-Oper ist unter der Führung von Max Reinhardt, Walter von Molo und Hans Poelzig ein „Verein der Freunde der Kroll-Oper" gegründet worden, der sich die Weiterführung der Kroll-Oper in ihrem bisherigen künstlerischem Geist auf neuer organisatorischer Grundlage zum Ziel gesetzt hat. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins wurde Prof. Artur Schnabel gewählt, stellvertretender Vorsitzender ist Klaus Pringsheim, Schatzmeister Alfred Flechtheim und Schriftführer Dr. E. von Salo. Der Gründungsversammlung wohnten unter anderem bei: Reichsminister a. D. Koch-Weser, Geheimrat Justi, Direktor der Nationalgalerie, Reichskunstwart Dr. Redslob, Intendant Dr. Flesch, Vizepräsident der Bühnengenossenschaft Otto.

MARCHIVUM

Dem Gedächtnis Hanns Glücksteins

Feierstunde beim Literarischen Verein Ludwigshafen

„Durch Tränen lächelnd" — diese Grundstimmung des deutschen Humors verklärte die gestrige Gedenkstunde an den vielgeliebten Pfälzer Mundartmusikanten Hanns Glückstein. Der rührige Literarische Verein Ludwigshafen weihte die gutbesuchte letzte Zusammenkunft vor den Ferien der Erinnerung an sein Mitglied, dessen Lebensfahrt ach so früh die von ihm besungene „letscht Reinigungsstation" erreicht hat . . . Wie der Vorsitzende Geißler mitteilen mußte, war der für die Gedächtnisrede angesagte Herm. Eris Busse leider am Erscheinen verhindert. Doch verstand es der in letzter Stunde für ihn einspringende Schriftleiter Dr. Heinz Broeker-Ludwigshafen, aus naher Verbindung mit Hanns Glückstein dessen menschliches und dichterisches Lebensbild feinfühlig nachzuzeichnen.

Der Vortragende rief die Erinnerung wach an den vornehm-gütigen und bescheidenen Menschen, an den schalkhaften Blick seiner hinter den Brillengläsern blinzelnden Augen, wenn er beim Wein über Menschen und Dinge mannemerisch „babbelte"; daß er dabei immer gern sich selbst belächelte, nahm seinem Spott die Schärfe. Wenn Glückstein aber auch die Blätter seines Lebens zur Sonne richtete, so finnierte er doch in der ihm eigenen Weise über die Schatten des Seins; so in dem Gedicht „Die letscht Reinigungsstation." Nicht ohne Hintersinn ist auch nicht jenes andere Poem, worin der liebe Gott selber in der „Palz", seiner Muschterkart'" umherwandelt, um an den guten, den Krischern geschenkten Gaben teilzunehmen.

Solche echt pfälzische Genußbereitschaft, die die Sonne gleichsam mit den Händen auffängt, verliert sich aber nicht in verlogene Spielerei oder gemachte Pose. Getreue Abbilder des spießigen Kleinlebens werden in den köstlichen Szenen gespiegelt, die der Sprachdichter aus seiner Umwelt in Mannheim verflügerte, etwa in „Trump-Ab bei Knorzelbergers." Die alte kurzpfälzische Residenz, von Glückstein in einem Rundfunkgedicht „Das Zentrum der Pfalz" genannt, wurde seine zweite Heimat. Hier fand er die Typen der kleinen Großstädter oder — großen Kleinstädter: die Großmütter und Tanten und die von ihm so herzlich geliebten Kinder. Aus der Stadt jedoch zieht es ihn stets wieder hinaus in den lachenden Garten zwischen Odenwald und Haardt: das „Wingertstreppche" wird Symbol des Lebens.

Die Sprache Glücksteins hat man getadelt: sie sei eine Uebertragung des Schriftdeutsch in die Mundart. Gewiß mag der Stadtaufenthalt auf sein geliebtes Pfälzer Deutsch abgefärbt haben, aber gibt es denn überhaupt eine mundartliche Normalform (abgesehen von dem Versuch einer Normierung, den Ludwig Hartmann im Vorwort zu seiner „Pälzer Auslese" unternommen hat)? Nein, Glücksteins Freiheiten wachsen aus dem vielgestaltigen Pfälzer Boden. Wesen und Form seines Humors stammen erdwüchsig aus unserer Heimat, von der es bei ihm heißt: „Palz bleibt Palz!"

Zwischen die feinsinnigen Ausführungen Dr. Broekers streute die Vortragskünstlerin Frau Else Wagner-Mannheim eine sorglich gewählte Blütenlese der lustigen Poetereien Glücksteins; wirksam gesprochene und köstlich gemimte Gedichte und von Frau Wagner selbst reizend vertonte Lieder zur Laute. Nachdem der Vorsitzende noch des bevorstehenden 60. Geburtstages von Lino Sommer gedacht hatte, gab die Sängerin noch ein Kinderlied der Jubilarin drein. Der Mundartdichter Alfred Schneider verlas zum Schluß noch das letzte Gedicht Hanns Glücksteins, dessen freundliche Züge im Bild den Versammelten zuzulächeln schienen — nach den Worten von Leop. Reitz-Neustadt, der als erster Vorsitzender des pfälzischen Gesamtvereins das Schlußwort der wehmütig-heiteren Gedenkstunde sprach. X.

Wichtig für Paddler!

Das Hauptziel der Mannheimer Paddler bildet der Lampertheimer Altrhein. Er ist gewissermaßen ein Dorado für die Wassersportler, die auf dem Gebiete der Donau und des Biedensandes ihr Wochenende verbringen. Ganze Zeltstädte entstehen dort. In der letzten Zeit sind aber einige Zweifel über die Berechtigung des Betretens der Wiesen und der mit Gras bewachsenen Uferflächen aufgetaucht, da eine Reihe hessischer Behörden diesbezüglich scharfe Verfügungen erlassen haben.

Die Wassersportler werden dem Wasserbauamt Worms, das für den Lampertheimer Altrhein zuständig ist, Dank dafür zu sagen haben, daß die Bestimmungen so sonst wie möglich gehalten sind und daß für das Lampertheimer Gebiet so gut wie gar keine Einschränkungen bestehen. Es wird aber erwartet, daß die Wassersportler Disziplin bewahren und daß sie sich an die Vorschriften halten, daß das Erzeugen strengerer Maßnahmen nicht erforderlich sein wird. Für den schiffbaren Teil des Altrheins, also von der Mündung in den Neurhein bis zur Biedensandbrücke, gelten die Vorschriften der Rheinschiffahrtspolizeiordnung, mit der Einschränkung, daß Fahrzeuge mit eigener Triebkraft nicht mehr als 12 Kilometer Stundengeschwindigkeit entwickeln dürfen.

Das Befahren des nichtschiffbaren Teils des Altrheins ist nur verboten von der Einmündung des Hollandbaches bis zur Einmündung des Altrheins in das Welsche Loch. Diese Strecke ist als Naturschutzgebiet erklärt worden. Verbotstafeln sind an den Einfahrtsstellen angebracht und müssen unbedingt beachtet werden. Das Betreten der Schiffsstrick fällt selbstverständlich unter dieses Verbot. Sonst bestehen keinerlei Beschränkungen, weder für das Befahren des Welschen Loches noch der übrigen mit Booten befahrbaren Wasserstrecken.

Zum Lagern an den Ufern des Altrheins und Hauptrheins ist bis auf Weiteres und stets widerruflich ein Uferstreifen von etwa 5 Meter Breite der Allgemeinheit zum Lagern u. Zelten freigegeben.

Rotary in Mannheim-Heidelberg

Eine Betrachtung anläßlich der Charterfeier der Rotary-Clubs Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe

Was ist eigentlich Rotary? Rotary ist eine auf der ganzen Welt verbreitete Organisation geistig aufgeschlossener Männer, die von dem ernsten Willen beseelt sind, „innerlich anständig zu sein in dieser Zeit, wo viele so unanständig sind". So formulierte es der Rotarier Cuno (der frühere Reichskanzler und jetzige Generaldirektor der Hapag) vor wenigen Tagen bei der Charterfeier in Heidelberg, und wir müssen sagen, daß uns diese Formulierung am besten gefällt. Es gibt noch viele andere Formulierungen. So stellt z. B. ein anderer führender Rotarier, der Frankfurter Arzt Dr. Louis Grote, die These auf, daß Rotary die praktische Organisation der menschlichen Moral sei. Alle führenden Rotarier sind sich darin einig, daß Rotary eine Philosophie für den Alltag ist, die darauf abzielt, den Menschen zu der Erkenntnis zu verhelfen, wie sie ihre persönlichen Fähigkeiten am besten in den Dienst ihres Volkes stellen können. Die Mitglieder sind gehalten, als Privatpersonen ihre besten Kräfte dafür einzusetzen, daß gegenseitiges Verstehen, gegenseitige Achtung und der Weltfriede erreicht werden durch eine, die ganze Welt umfassende Vereinigung von Mitgliedern aller Berufe, die sich zusammengefunden haben in der Idee gegenseitiger Dienstleistung. Die beiden Grundgedanken von Rotary sind: „Der Dienst am anderen steht höher als die Eigenliebe", und „Der gewinnt am meisten, der am besten dient".

Wie ist die Gründungsgeschichte des Clubs und woher stammt der Name Rotary?

Im Jahre 1905 wurde der erste Rotaryklub in Chicago von dem dortigen Rechtsanwalt Paul Harris mit drei Freunden ins Leben gerufen. Der Grundgedanke war, in einer Zeit sinkender Moral und mangelhafter menschlicher Hilfsbereitschaft wieder Sinn und Ehrgeiz zu wecken und zu kräftigen für die Erhabenheit der Begriffe Treu und Glauben und für einen ehrbaren Kaufmann. Der zu Anfang noch kleine Kreis traf sich zu festgesetzten Zeiten bei einem der Mitglieder. Die Rolle des Gastgebers wechselte der Reihe nach, rotierte, daher der Name Rotary. In den ersten sechs Jahren beschränkte sich die Bewegung nur auf die Vereinigten Staaten. Erst 1911 griff sie auf Großbritannien über. Nach Deutschland gebracht wurde Rotary durch den oben erwähnten Rotarier Cuno, der die Bewegung vor vier Jahren auf einer Geschäftsreise in San Francisco kennen lernte. Mit dem Weitblick des großen Wirtschaftsführers erkannte er sofort die mit und durch Rotary auch für Deutschland gegebenen Möglichkeiten. Zweifellos ist bei der heutigen unlösbaren Verflechtung und gegenseitigen Abhängigkeit der Weltwirtschaft, daß nicht aus der nationalen Abgeschlossenheit irgend welcher Segen für ein Land zu erwarten ist, sondern nur in der geistigen Aufgeschlossenheit eines möglichst großen Teils des Volkes. Nicht in einem überspitzten und engstirnigen Nationalismus kann das Heil unserer Zukunft liegen, sondern nur in verständnisvoller und gleichberechtigter Zusammenarbeit mit den anderen Kulturvölkern der Welt. Wir müssen international sein, gerade weil wir national sind.

Welche Bedeutung für die internationale Verständigung auf gleichberechtigter und freundschaftlicher Basis die Rotarybewegung hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß der Rotarygedanke heute bereits in 72 Ländern der Erde 3411 Clubs mit 155 000 Mitgliedern umfaßt.

Viele große und berühmte Männer der Welt zählen sich mit Stolz zu ihren Mitgliedern. Nebenbei bemerkt, gehören auch die Könige von Italien und von Belgien dazu. Die Mitgliedschaft eines Rotaryklubs ist genau begrenzt. Nur je ein Vertreter eines jeden Berufs innerhalb einer jeden Stadt wird zugelassen. Dieser eine kann sich nicht selber zum Beitritt melden, sondern wird ausgewählt.

Was in diesem Sinne als selbständiger Beruf gilt, ist genau festgelegt. Die Mitglieder sind verpflichtet, an den Zusammenkünften — je einmal in der Woche in der Mittagszeit — regelmäßig teilzunehmen.

Was bietet der Rotary-Club seinen Mitgliedern?

Das Bekanntwerden mit führenden Männern.

Gute echte Kameradschaft und die Möglichkeit, aufrichtige und hilfsbereite Freunde zu erwerben.

Einsicht in die Arbeit, die Aufgaben und die Erfolge anderer Männer.

Steigerung der beruflichen Wirksamkeit.

Die Stärkung des Wunsches, seinen Mitmenschen und der menschlichen Gesellschaft im ganzen zu dienen.

Betrachtung des eigenen Berufs vom Standpunkt des Gemeinwohls aus.

Welche Männer gehören zu dem Mannheimer Rotary-Club?

Es sind im ganzen 39. Präsident ist Dr. von Nicolai, Direktor der Rhein. Hypothekenbank, Vizepräsident, Universitätsprofessor Dr. Geiler-Heidelberg; als Clubsekretär wirkt H. E. Gulden, Direktor der Vereinigten Jutespinnereien AG. Um das Niveau und die Vielseitigkeit der Mitgliederliste zu kennzeichnen, seien noch erwähnt die Mannheimer Rotarier: Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Nationaltheater-Intendant Herbert Maisch, Rechtsanwalt Dr. Max Hachenburg, Direktor des Großkraftwerks Mannheim Dr. Ing. Marguerre, Direktor der Städt. Kunsthalle Dr. Hartlaub, Vorstandsmitglied der IG. Farbenindustrie Prof. Dr. Meyer, Direktor der Schloßbibliothek Dr. Fraenger, Generaldirektor der Rheinschiffahrt AG. vorm. Fendel Jäger, Vorstandsmitglied der Zellstoff AG. Dr. Müller-Clemm.

Der Mannheimer Rotary-Club legt, wie alle Rotary-Clubs, keinen Wert darauf, in der breiten Oeffentlichkeit irgend wie hervorzutreten. Wie aus seinem ganzen Wesensinhalt hervorgeht, erblicken die Rotary-Clubs ihre Aufgabe nicht in der Wirksamkeit nach außen, sondern nach innen, in der gegenseitigen geistigen Förderung ihrer Mitglieder, in der stillen Beihilfe zur Linderung besonders krasser Notfälle, in der Wirksamkeit von Club zu Club innerhalb der Landesgrenzen und darüber hinaus. Seit über einem Jahr schon besteht der Mannheimer Club, ohne irgend wie in die Oeffentlichkeit getreten zu sein. Nachdem nun aber kürzlich der 22. Weltkongreß der Rotarier, an dem etwa 5000 Delegierte aus 54 Staaten teilnahmen, in Wien getagt hatte und auch in sehr vielen deutschen Zeitungen große Berichte darüber veröffentlicht wurden, erscheint es doch angebracht zu sein, zwecks Vermeidung von Legendenbildung auch die Mannheimer Oeffentlichkeit über das, was Rotary ist und will zu informieren. Dies umso mehr, als vor wenigen Tagen in Mannheim—Heidelberg in einer über den engen Clubrahmen weitgehend hinausgehenden festlichen Form die gemeinsame Charterfeier der Rotary-Clubs Mannheim—Heidelberg und Karlsruhe würdig begangen wurde. (Charter ist übrigens die Urkunde, aus der die endgültige Aufnahme eines Rotaryclubs in dem weltumspannenden Kreis von Rotary International von der Zentralleitung in Chicago bestätigt wird.) Den Höhepunkt dieser Rotaryfeier bildeten die nach Inhalt und Form gleich ausgezeichneten Reden von Universitätsprofessor Dr. Hellpach-Heidelberg, vom Oberbürgermeister Dr. Reinhaus in Heidelberg, (dem dortigen Clubpräsidenten) und dem Rotarier Cuno aus Hamburg. Von irgend welcher Politik wurde dabei in keiner Weise gesprochen. Wohl aber waren alle diese Reden erfüllt von dem „Streben nach Idealen", das nach Stresemann auch ein Teil und gewiß nicht der schlechteste der Politik ist.

Rotarier H. A. M.

Zentralverband und Notverordnung

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, der in Mannheim eine Geschäftsstelle unterhält, hat auch zur Notverordnung in mehreren Eingaben an die Reichsregierung Stellung genommen. Der Hauptvorstand hat in mehrstündigen und gründlichen Beratungen zu den Bestimmungen der Notverordnung erneut Stellung genommen. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, die wir hier folgen lassen:

Die Kriegsopfer gegen die Notverordnung.

„Die Gesundung Deutschlands ist in hohem Maße auch von der Befriedung des Volkes und vom Vertrauen zum Reiche und seiner Führung abhängig. Der Hauptvorstand des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. kann daher die deutlich erkennbare fehlende Voraussicht der unabsehbaren politischen Folgen nur bedauern, die die sozial und wirtschaftlich völlig untragbaren und auch teilweise moralisch höchst anfechtbaren Bestimmungen der Notverordnung über die Kriegsopferversorgung zwangsläufig nach sich ziehen müssen.

Er muß hauptsächlich gegen die einschränkenden Bestimmungen über die Heilbehandlung Kriegsbeschädigter, die Einbeziehung der Kriegerhinterbliebenen in die Sparmaßnahmen, die besondere Belastung gerade der kinderreichen Beschädigten und vor allem gegen die unglaubliche Behandlung der Beschädigten im öffentlichen Dienste schärfsten Einspruch erheben. Für sie ist der Leistungsabbau in der Reichsversorgung so verhängnisvoll, daß sie an sich schon durch Opfer und Entsagung gekennzeichnete Lebenshaltung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen auf einen unerträglichen Tiefstand hinabgedrückt wird.

Die Notverordnung mit ihren unmöglichen Bestimmungen trifft die Kriegsopfer umso schwerer, als allein im letzten Jahre 36 Sparverordnungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung mit einer Einsparung von 91 Millionen Mark für das Reich vorausgingen. Der Hauptvorstand fordert daher nachdrücklichst sowohl von der Reichsregierung als auch von der politisch verantwortlichen Vertretung des Deutschen Volkes, für die Aufhebung der unerhört scharfen Bestimmungen der neuen Notverordnung, die den Kriegsopfern wieder 85 Millionen Mark zuerkannter Leistung entzieht, schnellstens Sorge zu tragen".

*

* **Eindringliche Warnung.** Vielfach sieht man immer wieder Leute, die bei der ersten sich bietenden Gelegenheit Grashalme oder Aehren abreißen und in den Mund nehmen. Aus Waldmichelbach i. O. kommt nun die Nachricht, daß auf einem dortigen Gutshof ein Knecht an einem Grashalm kaute, der von einem Strahlenpilz, einen auf Getreide vegetierenden Spaltpilz, befallen war. Beim Rind verursacht dieser Pilz Geschwüre in den Kauwerkzeugen, Därme usw. Beim Menschen dagegen bildet er die Ursache von Eiterungen und ist nur durch eine Operation heilbar. Der betreffende Knecht wurde von dieser Strahlenpilzkrankheit befallen und sieht langsam seinem Tode entgegen, da eine Operation nicht mehr möglich ist. —eg—

Marktbericht

Seit der Trennung des Großhandels vom Kleinhandel auf dem Hauptmarkt sind jetzt drei Hauptmarkttage verflossen. Die Gemüter der Kleinhändler haben sich über die unangenehmen Begleiterscheinungen dieser Neuordnung zwar noch nicht ganz, aber immerhin etwas beruhigt. Die vielen Lücken am Rande des Hauptmarktes, die früher von den Großhändlern ausgefüllt waren, machen sich auffallend bemerkbar.

Auf dem Obstmarkt

war heute festzustellen, daß es mit der angenehmen Preissenkung anscheinend schon ein Ende hat. Das Beerenobst hat im Verhältnis zum vorigen Hauptmarkt- und dem vergangenen Wochenmarkttag wesentlich aufgeschlagen. Es kosteten heute die Kirschen 25—35 Pfg., Heidelbeeren 30—35 Pfg., Stachelbeeren 25—40, Johannisbeeren 25 Pfg. und Himbeeren 45 Pfg. je Pfund. Warum denn dieses Hinaufschnellen der Preise? Etwas wegen der paar kühlen Tage? Es wird doch so viel von einem reichen Obstjahr gesprochen!

Der Gemüsemarkt

war wenigstens in seinen Preisen etwas entgegenkommender. Bohnen für 10 Pfg., die gelben für 15 Pfg. das Pfund dürften wohl das Gemüse des Tages sein. Erbsen gingen ebenfalls im Preis zurück, sie kosteten heute nur noch 15 Pfg. Dazu gibt man die Karotten im Pfund zu 6 Pfg. ab. Ein enorm starkes Angebot bestand in Gurken. Für Salatzwecke bekam man sie in allen Größen von 10—35 Pfg. das Stück. Einmachgurken dagegen kosteten 1—1.20 ℳ das Hundert. Die verschiedenen jungen Krautarten, wie Weiß- und Rotkraut und Wirsing waren reichlich und verbilligt angeboten. Pfifferlinge nahmen wieder den Preis von 50 Pfg. für das Pfund ein. Deutsche Tomaten konnten sich mit dem Preis von 30 Pfg. für das Pfund die Gunst vieler Hausfrauen erobern. Am Fisch- und Geflügelmarkt war der Verkauf ruhig.

Die Marktpreise

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpfg. ermittelt:

Kartoffeln, neue 6—8, Salatkartoffeln 20, Wirsing 10—15, Weißkraut 12—18, Rotkraut 25—30, Blumenkohl, Stück 10—15, Karotten, Bschl. 5—12, Gelbe Rüben 10—15, Rote Rüben 12—15, Spinat 25—28, Mangold 10—15, Zwiebeln 10—14, Grüne Bohnen 8—15, Grüne Erbsen 15—20, Kopfsalat, Stück 8—15, Endiviensalat, Stück 5—12, Oberkohlraben, Stück 6—12, Rhabarber 5—10, Tomaten 20—50, Radieschen, Bschl. 3—5, Rettich, Stück 5—15, Meerrettich, Stück 10—30, Schl.-Gurken (grün) Stück 25—45, Einmachgurken, Stück 1—8, Suppengrünes, Bschl. 4—6, Petersilie, Bschl. 4—6, Schnittlauch, Bschl. 4—5, Lauch, Stück 4—12, Aepfel 30—70, Spargeln 40—60, Kirschen 25—35, Erdbeeren (Ananas) 20—50, Pfirsiche 35—80, Heidelbeeren 30—35, Himbeeren 40—45, Johannisbeeren 22—30, Stachelbeeren 25—40, Aprikosen 60—80, Zitronen, St. 5—10, Orangen 30—45, Bananen, Stück 8—15, Tafelmarmelade 100—160, Landbutter 125—150, Weißer Käse 40—50, Eier, Stück 7—18, Aale 140—150, Hechte 100, Karpfen 120, Schleien 100, Brehsen 80—100, Backfische 60, Kabeljau 50 bis 60, Schellfische 50—60, Goldbarsch 50, Pfitzen 18—25, Seezecht 80; Huhn, geschlachtet, Stück 200—500, Hahn, geschlachtet, Stück 200—500, Enten, geschlachtet Stück 400—500, Tauben, geschlachtet, Stück 80—120, Gänse, geschlachtet, Stück 800—1700, Gänse, geschlachtet 130—160, Rindfleisch 100 Kuhfleisch 80, Kalbfleisch 100—110, Schweinefleisch 90.

Die Mannheimer Gruppen Neudeutschlands werden im Uhlenhorsten am nächsten Sonntag vor der breiten Oeffentlichkeit für sich und die Einigkeit der Jugendbewegung werben. Ihr Ziel ist die Achtung der Alten, die Freundschaft der Jungen. Dr. Karl Heinzmann, wird darüber sprechen. Der Bundesführer Neudeutschlands soll das Bild einer neuen Jugend runden. (Siehe Anzeige.)

Was hören wir?

Freitag, 10. Juli

7.45: **Langenberg:** Morgenkonzert.
7.30: **Frankfurt:** Konzert des Kurorchesters Bad Homburg.
7.30: **Heilsberg:** Frühkonzert.
8.30: **Heilsberg:** Frauenturnen.
10.00: **Südfunk:** Schallplattenkonzert.
12.00: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
12.20: **Südfunk:** Volkslieder.
12.30: **München:** Mittagskonzert.
13.55: **Langenberg:** Mittagskonzert.
15.05: **München:** Stunde der Frau.
15.20: **Wien:** Nachmittagskonzert.
15.30: **Heilsberg:** Kinderfunk.
15.50: **Frankfurt:** Aus dem Zoologischen Garten. Gänse-Jubiläum.
15.50: **Langenberg:** Kinderstunde.
16.20: **München:** Bunte Konzertstunde.
16.30: **Berlin:** Angelsächsische Musik.
17.20: **München:** Geigenkonzert. Lanee, Petrie, G. Bach usw.
18.15: **Südfunk:** Dr. Friedrich Heßmund spricht über „Goethe und Schiller".
18.45: **Südfunk:** Vortragsvortrag.
19.15: **Südfunk:** Operettenkonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart.
19.30: **München:** Volkstümliche Klaviermusik.
20.00: **Langenberg:** Weiter der Operette.
21.00: **Südfunk:** Eine halbe Stunde Liebhabermusik von H. Kreisler.
21.30: **Südfunk:** Aus Karlsruhe: A-capella-Chöre.
22.15: **Berlin:** Abendunterhaltung.
23.05: **Südfunk:** Mädel, was seid ihr doch so lieb! Eine Schlagerstunde.

Aus Mannheim

18.00—18.30: Vortrag von Museumsdirektor Prof. Dr. Fr. Walter, Mannheim, über: „Mode und Modekarrikatur von 1700—1850".

Aus dem Ausland

12.40: **Beromünster:** Konzert.
13.15: **Straßburg:** Schallplattenkonzert.
17.00: **Straßburg:** Bunte Musik.
18.00: **Straßburg:** Opern-Ouvertüren und -Novellen.
19.00: **Straßburg:** Eine halbe Stunde Vokal-Konzert.
19.20: **Mailand:** Konzert.
20.30: **Straßburg:** Mandolinenkonzert.
21.00: **Rom-Neapel:** Geigenkonzert.
21.30: **Prag:** Kammermusik.

Ein eleganter Bodenbelag — kein Luxusproblem

Noch einmal so wohnlich wirken die Zimmer mit dem vorzüglichen Balatum-Bodenbelag. Sie brauchen nicht monatelang zu sparen oder abzuzahlen: Nur 1.88 ℳ kostet das Quadratmeter Balatum. Achten Sie auf die Marke „Balatum" auf der Rückseite. B120

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. **Zur natürlichen Bräunung der Haut** setze man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein, man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor — fettfrei, rote Packung, fetthaltig, blaue Packung — Tube 60 Pf. und 1 Mark. Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. **Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

MARCHIVUM

Das Basler Missionsfest

Vom 28. Juni bis 3. Juli fand das große Missionsfest in Basel statt. Weither, sogar aus Amerika, kamen Festgäste. Ueber 14 000 Namen waren in der Liste der Festteilnehmer eingetragen; die meisten von ihnen waren in Freiquartieren untergebracht. Dazu kamen noch die vielen unangemeldeten Gäste aus der Nähe, besonders aus Süddeutschland. Von allen 5 Arbeitsgebieten der Basler Mission (China, Indien, Borneo, Kamerun und Goldküste) waren heimgekehrte Missionare als Vertreter anwesend. Unter den anwesenden Missionaren fanden besondere Beachtung die zwei Chinamissionare, die in die Hände der Kommunisten gefallen waren und erst im Dezember nach 14monatiger Gefangenschaft befreit worden sind.

Alle Versammlungen waren trotz der großen Hitze außerordentlich gut besucht. Bei der Jugendversammlung in der überfüllten Matthäuskirche sprach neben anderen einer der beiden befreiten Missionare, Missionar Fischle, Württemberg. In der Begrüßungsversammlung am Montagabend berichtete sein Leidensgenosse, Missionar Walter-Schaffhausen. In der Peterskirche erstatteten wie üblich der Missionsdirektor und die Gebietsinspektoren den Jahresbericht.

In China macht die Festigung der chinesischen Kirche

trotz allen Unruhen Fortschritte; der Schularbeit bereitet die Regierung große Schwierigkeiten durch das Verbot des fakultativen Religionsunterrichts an den Schulen. In Indien ist die durch Gandhi entfachte Freiheitsbewegung mehr Hindernis als Förderung der Missionsarbeit; in dem befreiten Indien hat nach Gandhis Anschauung die Mission als Auslandsarbeit keinen Raum. Auch in Borneo ist die Bildung einer Kirche im Gange.

Auf der Goldküste herrscht wie in Indien eine ungeheure Wirtschaftskrisis, die sich auch in der dortigen Missionskirche auswirkt. Wegen der schwierigen Finanzlage muß ein geplanter Vorstoß von der Goldküste aus in die alten Gebiete von Togo zurückgestellt werden. Im Hinterland der Goldküste, in Asante ist das neue Krankenhaus in Betrieb. Noch fehlt die dringend notwendige ärztliche Kraft für Kamerun.

Leider ist die Finanzlage in diesem Jahr nicht günstig.

Ein Fehlbetrag von 380 000 Franken lastet schwer auf dem Werk. Dabei besteht bei der schweren wirtschaftlichen Not in der Heimat wenig Aussicht, diesen zu decken und einen neuen zu vermeiden. Energische Sparmaßnahmen, auch Kürzung der Gehälter, wurden angeordnet.

Wie gewöhnlich fand das Fest im Münster seinen erhebenden Abschluß. Die Festpredigt hielt der bekannte Basler Pfarrer Thurneysen. Pfarrer Gelzer, Lehrer am Missionshaus, vollzog die Einsegnung der 15 jungen Missionare, unter denen ein Badener war.

Vater und Sohn wegen Betrugs verurteilt

Schöffengericht Ludwigshafen

Der verwitwete 54 Jahre alte Flaschenbierhändler Karl Haßler, gebürtiger Hanauer, war früher in guten Vermögensverhältnissen. 1929 wurde er mehrfach zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen. Anfangs 1930 wurde er wegen Nichtleistung des Offenbarungseides verhaftet. Trotzdem bezog er nun diese Zeit von einem Mannheimer Kaufmann Manufakturwaren im Werte von ℳ 580.— Er zahlte ℳ 10 an und stellte für den Rest zwei Wechsel aus; die er jedoch nicht einlöste. Gemeinschaftlich mit seinem Sohn, dem verheirateten 24jährigen Schiffer Karl Haßler, suchte er einen Mann, der Kaution stellen konnte.

Auf ihre Anzeige meldete sich ein 22 Jahre alter Schlosser. Diesen überredeten sie, mit ihnen gemeinschaftlich ein Proviantgeschäft für Schiffe anzufangen; er müsse ℳ 800.— einzahlen. An dem Verdienst sei er zur Hälfte beteiligt. Ein Motorboot „Grete" wurde ihm von Haßler sen. zur Sicherheit übereignet, obwohl es von verschiedenen Gläubigern gepfändet war. Das Motorboot mußte repariert werden. Der Schlosser arbeitete selbst mit daran. Die Ausbesserung wurde aber nie fertig. Beide Angeklagten verstanden es, dem Schlosser nach und nach ℳ 750.— abzuknöpfen, die sie für sich verbrauchten. Für die Reparaturen sollen nur etwa ℳ 120.— verwendet worden sein.

Vater und Sohn hatten sich wegen Betrugs; ersterer auch wegen Pfandbruchs, zu verantworten. Beide betonten natürlich ihre Unschuld. Die Beweisaufnahme fiel jedoch zu ihren Ungunsten aus, weshalb das Gericht gegen den Vater auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und 14 Tagen erkannte, während der Sohn vier Monate Gefängnis erhielt.

Aus Baden

Unglücksfall mit Todesfolge

* **Neckarhausen**, 8. Juli. Durch einen Sturz von der Treppe hatte sich die Ehefrau des Bahnarbeiters Karl Fuchs Verletzungen zugezogen, die sie jedoch nicht besonders achtete. Am letzten Samstag mußte die Frau ins Krankenhaus nach Mannheim überführt werden, wo sie am Montag unter großen Schmerzen gestorben ist. Frau Fuchs war Mutter von fünf Kindern.

Vom Erbsen- und Bohnenanbau

* **Aus dem Lobbachtal**, 9. Juni. Die Ernte der in dieser Gegend feldmäßig angepflanzten Erbsen geht nunmehr dem Ende entgegen. Der Ertrag kann als mittelmäßig bezeichnet werden. Hauptsächlich sind die Erbsen für Konservenzwecke bestimmt und werden zum größten Teil an die Konservenfabrik Rudy u. Co. in Meckesheim zum Versand gebracht. Während in den Vorjahren 7,50 bis 8 ℳ für den Zentner bezahlt wurden, werden dieses Jahr nur 6 ℳ geboten. Wenn man bedenkt, daß der Landmann für Pflückerlohn noch 1,50 bis 2 ℳ für den Ztr. entrichten und den hohen Preis für die Saaterbsen, die von der Aufkäuferfirma geliefert werden, bezahlen muß, so kann man sich vorstellen, wie unrentabel der Erbsenanbau dieses Jahr ist. Dem Landwirt verbleiben kaum 4 ℳ für den Zentner. Die Folge wird sein, daß der Erbsenanbau in den nächsten Jahren sehr zurückgeht, da sich die Arbeit bzw. der Anbau nicht mehr lohnt. — In einigen Tagen beginnt auch die Ernte der feldmäßig angepflanzten Bohnen. Die Ertragsaussichten sind gut. Als Abnehmer kommt die gleiche Firma in Betracht.

Eröffnung einer neuen Zigarrenfabrik

L. **St. Leon**, 7. Juli. Das seit zwei Jahren leerstehende Fabrikgebäude der ehemaligen Firma Müllenbach und Söhne wurde von der Firma Halle u. Benzinger Mannheim, die in dem benachbarten Ketsch eine große Fabrik in Betrieb hat, auf die Dauer eines Jahres in Pacht genommen und seit 1. Juli die Zigarrenfabrikation eröffnet. Die Firma stellte bis jetzt 48 Arbeiter ein, hofft aber, bei Erweiterung des Betriebes noch weitere Einstellungen vornehmen zu können.

*

* **Heidelberg**, 8. Juli. Der 8. Bundestag des Deutschen Philatelistenverbandes in Braunschweig bestimmte Heidelberg als Ort der nächsten Bundestagung.

* **Marlen**, 8. Juli. Wegen starken Auftretens des Keuchhustens sind die Schulklassen von 1—5 bis auf weiteres geschlossen worden. In Marlen sind 42, in den Filialgemeinden Gieldscheuer 15 und Litterisberg sechs Kinder erkrankt.

* **Dänzingen** bei Villingen, 8. Juli. Im Steinbruch bei Dänzingen kippte beim Transport von Materialien ein Feldbahnwagen um, durch den dem 32 Jahre alten Franz Bühler aus Pelaingen beide Beine abgeschlagen wurden.

Aus der Pfalz

Schlägerei zwischen Vater und Söhne

* **Ludwigshafen**, 9. Juli. Gestern abend geriet ein 56 Jahre alter verheirateter Tagner in seiner Wohnung in Mundenheim mit seinen beiden Söhnen im Alter von 25 und 23 Jahren in Streit. In dessen Verlaufe versetzte einer der Söhne dem Vater mit einem Stuhlbein mehrere Schläge auf den Kopf, sodaß der Vater erheblich verletzt wurde. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Die Ursache des Streites ist die fortgesetzte Trunkenheit des Mißhandelten, der es an Roheit gegenüber seiner Familie bisher zu weit trieb.

Eine Mauer eingerannt

* **Ludwigshafen**, 9. Juli. Gestern nachmittag stieß ein Personenkraftwagen, der durch die Frankenthalerstraße in Richtung Oggersheim fuhr, und dessen Führer einem unvorsichtigerweise die Straße überquerenden Radfahrer plötzlich scharf nach links ausweichen mußte, gegen die Gartenmauer eines Hauses der Talbergstraße. Dabei wurde das Auto am Kühler stark beschädigt. Ebenso wurde die Gartenmauer teilweise eingerissen. Der Radfahrer, der den Unfall verschuldete, wurde trotz geistesgegenwärtigen Linksteuern des Kraftwagenführers doch noch — aber unbedeutend verletzt.

Die Obstproduktion in Weisenheim a. Sand

* **Weisenheim a. Sand**, 8. Juli.

Der hiesige Obst- und Gemüsemarkt, der jetzt nach seiner Erweiterung eine Gesamtfläche von 10 000 Quadratmeter umfaßt, ist seinem Umfange nach jetzt als

der größte von allen süddeutschen Obstmärkten

anzusehen. Dank der zielbewußten Zusammenarbeit aller Mitglieder hat die Obstmarktvereinigung ihre Marktgeschäfte zu einem blühenden Unternehmen emporgebracht, das den Obstpflanzern einen sorgenlosen Absatz ihrer Erzeugnisse garantiert.

Die Obstproduktion hat sich namentlich in den Nachkriegsjahren wirtschaftlich gut entwickelt. Obwohl die Obstkulturen durch den Frost und den strengen Winter 1929/30 außerordentlich schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden, erreichen die Gesamterträgnisse der einzelnen Obstarten doch einen bedeutenden Umfang. Namentlich der Erdbeeranbau hat im letzten Jahre eine gewaltige Ausdehnung genommen, sodaß Weisenheim a. Sand heute

die größte Erdbeerkulturfläche ganz Süddeutschlands

aufweisen kann. Das Erträgnis dieser umfangreichen Tiefkultur hat sich auf über 6000 Zentner gesteigert. Bis zum 30. Juni hat die Obstmarktvereinigung allein auf ihrem Großmarkt 6200 Zentner Erdbeeren verkauft. Weiterhin weist die Umsatzstatistik auf: 1500 Zentner Kirschen, 500 Zentner Johannisbeeren, 450 Zentner Stachelbeeren, 85 Zentner Heidelbeeren, 1 Zentner Pfirsiche und fünf Zentner Birnen; ferner an Gemüse 410 Zentner Spargeln, 40 Zentner Bohnen, fünf Zentner Erbsen und außerdem 210 Zentner Rhabarber.

SPORT DER NMZ

Zehn Lektionen Fußball

Von Otto Nerz, Bundessportlehrer d. Deutschen Fußball-Bundes

Lektion III: Die Kunst des Ballstoppens. Stoßarten

Weh' dem, der sich die Lektüre des kommenden Abschnitts ersparen will! Das gute Ballstoppen ist nicht nur an sich eine scharfe Waffe im Fußballkampf, sondern auch die Grundlage einer sicheren Stoßtechnik. Der Ball kommt im Spiel als Fremdkörper durch die Luft geflogen, und es gilt, ihn zu einem Stück des eigenen Körpers zu machen, bevor man damit gegen das feindliche Tor vorgehen kann. Wer glaubt, das könne er selbstverständlich, der kann es meist am wenigsten. Damit meine ich übrigens auch sonst sehr gute Spieler.

Das Stoppen aus der Luft erfordert schon ein gewisses Können. Wichtiger für das Training und weit häufiger im Spiel ist das Stoppen auf dem Boden: und unter den verschiedenen Arten — mit der Innen- oder Außenseite des Fußes, mit der Sohle oder beiden Unterschenkeln — ist wiederum das Stoppen mit der Fuß-Innenseite das Wichtigste und Schwerste. Mit der Innenseite des Fußes meine ich nicht wie fast alle Laien die vordere, schmale Zehenseite, sondern die breitere Fläche zwischen Spann und Ferse.

Achte besonders darauf, daß Du schon zur Stelle bist und Deinen Körper bereits in der Gewalt hast, wenn der Ball zum ersten Male auf den Boden auftrifft. Alle Flugbahn und Wucht des Balles kalkulierend. Die Laufübungen kommen uns schon wieder hier gut zustatten. — Man wendet dem Ball das Gesicht zu, das Standbein muß um Fußlänge vor dem Punkt aufgesetzt werden, wo der Ball zu Boden kommt, das Spielbein wird locker zurückgeschwungen, der Körper dreht sich leicht seitlich — da ist der Ball, jetzt trifft er unmittelbar nach dem ersten Aufprall auf den ganz entspannt hingehaltenen Fuß und kommt zur Ruhe. — Im Wettspiel muß die ganze Sache blitzschnell vor sich gehen, der Zuschauer darf den Moment des Stoppens nicht empfinden — das dazu langjährige und immer wiederholte Uebungen gehören, versteht sich am Rande. Die besten englischen Profis üben nichts so eifrig wie das Ballstoppen; dafür können sie es meist auch.

Einfacher und doch nicht einfach ist das Stoppen mit der Sohle.

Auch hier läuft man dem Ball entgegen und erwartet ihn am Aufprallpunkt, Vorderseite zum Ball. Sobald er auftrifft, hält man den Fuß leicht, ganz leicht über ihn. Bloß nicht auf den Ball treten — man fällt dabei hin, und der Ball ist davon!

Beim Stoppen mit der Außenseite greift der stoppende Fuß vor dem Standbein auf die andere Seite hinüber und holt den vom kommenden Ball zu sich; beim Stoppen mit den Unterschenkeln preßt man die Beine zusammen und läßt den Ball von unten gegen die Schienbeine springen; man muß also die Fersen heben und etwas in Kniebeuge gehen. — Aus der Luft kann man Bälle mit Brust, Bauch, Kopf und Fuß stoppen; man muß bewirken, daß der Flug des Balls in einen Fall senkrecht nach unten umgewandelt wird; der stoppende Körperteil muß also den Ball schräg von oben treffen, alle Muskeln sind in dem einen Moment entspannt, schlaff — von elastisch gespannten Muskeln würde der Ball abprallen, so aber sackt er zu Boden, und gerade das wollen wir erreichen. — Der Gallerich fängt den Ball mit Vorliebe auf dem Oberschenkel, andere stoppen ihn mit dem Spann; aber das sind schon kleine Kunststücke. — In allen Fällen, besonders beim Stoppen mit Oberkörper und Bauch, hält man die Arme seitlich, denn gibt es leicht „Hand".

Zwischen Stop und Stoß liegt noch ein Zwischenstadium, das Aufnehmen: wenn der Spieler bereits im Laufen ist und den Ball ohne Aufenthalt weiterbringen will, stoppt er den Ball und nimmt ihn in der gleichen Bewegung mit. Die Ausführung ist angeblich dieselbe wie beim Stoppen im Stand, nur geschieht alles in der Bewegung, was natürlich viel feineres Gefühl erfordert. Taktisch können die Aufnahmebewegungen sehr gut dazu benützt werden, den Gegner zu täuschen, indem man zu einer bestimmten Art des Aufnehmens ansetzt und eine ganz andere ausführt. Auf das Täuschen komme ich noch zurück.

Nachdem wir das alles geübt haben und sicher beherrschen, müssen wir den Ball richtig treten lernen. Der wichtigste Stoß ist der mit dem Spann des Fußes, und an ihm möchte ich auch alles allgemein Wichtige zeigen. Denn lassen sich die übrigen Stöße — mit der Fuß-Innen- oder Außenseite, mit Ferse und Sohle, mit Knie und Kopf, schließlich das Dribbeln — verhältnismäßig schnell lernen.

Mannheimer Schüler- und Jugend-Regatta

Die Meldungen

Am Sonntag, den 10. Juli veranstaltet der Mannheimer Regatta-Verein seine diesjährige Schüler-Regatta auf dem oberen Neckar beim Bootshaus des Rudervereins Amicitia. Es treffen sich folgende Gegner:

Anfänger-Vierer: 1. Heidelberger RG.; 2. Mannheimer RG. — **1. Vierer:** 1. GG. Worms; 2. Mannheimer RG.; 3. RG. Heidelberg; 4. Heidelberger RG.; 5. Mainzer RV.; 6. Mannheimer RV. Amicitia. — **2. Vierer:** 1. RG. Worms; 2. Mannheimer RG.; 3. Mainzer RV. — **Vierer:** 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 2. Heidelberger RG.; 3. Karlsruher RV. — **Vierer:** 1. Heilbronner RG. Schwaben; 2. RG. Heidelberg; 3. RG. Worms. — **Vierer:** 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 2. Karlsruher RV.; 3. Mannheimer RG. (1. Boot); 4. Mannheimer RG. (2. Boot); 5. Mannheimer RV. Amicitia. — **Vierer:** 1. RG. Mülsheim; 2. Heidelberger RG.; 3. RG. Heidelberg; 4. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 5. Karlsruher RV.; 6. RG. Worms. — **Achter:** 1. Mannheimer RG. (1. Boot); 2. Karlsruher RV.; 3. RG. Worms; 4. Mainzer RV.; 5. Mannheimer RG. (1. Boot); 6. Mannheimer RV. Amicitia; 7. Mannheimer RG.

Leichtathletische Abendveranstaltung

MTG Phönix — FV Frankenthal 90,5:61,5

Bei für die Leichtathletik wenig geeignetem, herbstlich kühlem Wetter, trug Phönix Mannheim seinen ersten Kraftkampf in dieser Saison aus und mußte sich klar geschlagen bekennen. Wir nicht überragend guten Leistungen — von den acht erzielten Resultaten zeugteten drei in der dritten und die übrigen fünf in der zweiten Leistungsklasse — blieben die Gäste Sieger, sie gewannen sämtliche Kämpfe und plazierten auch ihren zweiten Teilnehmer stets vor dem letzten Gegner. Die beste Leistung war der Hochsprung des Frankenthaler Kärcher mit 1,60 Meter, dem sich als nächster der Diskuswerfer Buch vom gleichen Verein mit 36,30 Meter anschloß. Im übrigen wurden die Leistungen durch die schlechte Witterung (Gegenwind) und etwas weiche Bahn stark herabgesetzt. Das Endergebnis des von Herrn Wagner in knapp 2 Stunden abgewickelten Programms war ein überlegener Punktsieg der Pfälzer mit 91,5 zu 61,5 Punkten.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Räger-Frankenthal 11,7; 2. Martin-Frankenthal 11,9; 3. Volk-Phönix 12,1; 4. Teik-Phönix 12,5. — **400 Meter:** 1. Weiß-Frankenthal 58,2; 2. Windecker-Frankenthal 57,4; 3. Baum-Phönix 1 Meter zurück; 4. Helzer-Phönix 2 Meter zurück. — **1000 Meter:** 1. Strehl-Frankenthal 3:38,6; 2. Otto-Phönix 3:56,0; 3. Böhmer-Frankenthal; Pfister-Phönix totes Rennen. — **Diskus:** 1. Buch-Frankenthal 36,30 Meter; 2. Räger-Frankenthal 33,57 Meter; 3. Seiteel-Phönix 30,47 Meter; 4. Baumeister-Phönix 24,23 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Kuhn-Frankenthal 40,80 Meter; 2. Wagner-Frankenthal 36,10 Meter; 3. Grünhäfer-Phönix 33,80 Meter; 4. Helzer-Phönix 31,30 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Räger-Frankenthal 11,32 Meter; 2. Wagner-Frankenthal 11,32 Meter; 3. Leiber-Phönix 9,54 Meter; 4. Stiebel-Phönix 7,80 Meter. — **Hochsprung:** 1. Kärcher-Frankenthal 1,60 Meter; 2. Teutel-Phönix 1,60 Meter; 3. Windecker-Frankenthal 1,50 Meter; 4. Frankenbach-Phönix 1,30 Meter. — **Weitsprung:** 1. Kärcher-Frankenthal 5,81 Meter; 2. Martin-Frankenthal 5,43 Meter; 3. Frankenbach-Phönix 5,28 Meter; 4. Teutel-Phönix 4,96 Meter. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. Frankenthal 47,0; 2. Phönix 47,8. — **Schwedenstaffel:** 1. Frankenthal 2:38,0; 2. Phönix 2:39,1.

Hollands Tennis-Meisterschaften

Deutsche Erfolge am ersten Tag

Bereits am ersten Tage der internationalen Tennismeisterschaften der Niederlande in Noordwijk traten bei gutem Besuch die deutschen Teilnehmer mit einigen Anfangserfolgen in Erscheinung. Der Berliner Hatsch siegte in der ersten Runde des Herren-Einzels über den Holländer Moelich mit 6:2, 6:2, 3:6, 6:3 und Kuhlmann hatte es auch nicht schwer, den schwachen Holländer Boissevain 6:0, 6:2, 6:0 abzutun. Im Damen-Einzel gewinnt die deutsche Junioreneuropameisterin Frl. v. Ende-Pilchner über die Holländerin Frl. Keith mit 6:2, 6:2 die Oberhand.

Deutsche Erfolge auch am zweiten Tag

Auch am zweiten Tage der niederländischen Tennismeisterschaften in Noordwijk kamen die teilnehmenden Deutschen zu einigen schönen Erfolgen. Kuhlmann schlug den Holländer Wielmen leicht 6:2, 6:1, 6:4 und Hatsch blieb über Tiessmann-Amsterdam mit 6:0, 11:9, 6:4 hängen. Bei den Damen kam Frau Friedleben durch einen leichten Erfolg über eine wenig bekannte holländische Spielerin in die zweite Runde, dagegen unterlag Frl. Horn-Wiesbaden gegen die harte französische Spielerin Frl. Rhowalt mit 1:6, 5:7.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Freitag, den 10. Juli:

Fortdauer der unbeständigen und kühlen Witterung — Zeitweise starke westliche Winde und weitere gewitterige Regenschauer

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0 Meter reduziert	Veränderung in 24 Std.	Temperatur	Veränderung in 24 Std.	Niederschlag in 24 Std.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Westerwald	134	—	15	14	12	SW	fast	bedeckt
Königstuhl	560	761,1	11	13	9	SW	nicht	bedeckt
Karlsruhe	120	763,4	13	19	12	SW	nicht	heiter
Baden-Baden	213	762,4	15	17	13	SW	schwach	heiter
Feldberg	712	765,2	12	15	9	SW	schwach	bedeckt
St. Blasien	780	—	12	14	8	SW	nicht	bedeckt
Todtnauerl.	827	765,6	14	16	12	SW	nicht	heiter
Feldberg, Hof	1125	637,5	5	7	4	SW	mäßig	bedeckt
Bad. Tierg.	701	—	11	15	6	SO	nicht	heiter

Subtropische Warmluft, die gestern über Polen nach Norden vorstoß, hat der zentral über Europa liegenden Zyklone vorübergehend neue Energie zugeführt, sodaß sie sich seit gestern noch etwas vertieft hat. Beim Aermelkanal entwickelt sich außerdem eine Randstörung, die mit großer Geschwindigkeit heranziehen wird. Auch für morgen ist daher noch keine Besserung des Wetters zu erwarten.

Reisewetter

Das Wetter ist in Deutschland noch immer kühl und unbeständig bei starken westlichen Winden. Besonders an der Küste ist es stürmisch. Hier erreichte der Sturm heute zeitweilig die Stärke 9.

Flugwetter

Die Wetterlage ist im wesentlichen unverändert geblieben. Zahlreiche Störungen ziehen in einer kräftigen Westströmung. Die Windstärke erreichte in 1000 Meter 25 Meter je Sekunde und mehr. An der Küste herrscht Sturm.

Wasserwärme (heute früh 8 Uhr):

Rhein (bei Mannheim) 19 Grad

Rhein (bei Rappenwörth) 16 Grad

Bodensee (bei Konstanz) 17 Grad

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: G. H. Mattheier — Stellvertreter: Dr. Stefan Angler — Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher — Sport u. Umgebung: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schmitt — Geistig und allen übrigen: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Lange, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Kinderhaarpflege. Das Kinderhaar muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Nehmen Sie hierzu ein mildes Shampoo, wie es „Schwarzkopf-Extra" ist. Außerdem liegt darin „Haarglanz" bei, jenes ideale Mittel, das Haar elastisch, straff und gesund zu erhalten. Was aber die Kinder besonders begeistert, ist die neue „Schaumbrille", die als Hülle von „Schwarzkopf-Extra" dient. Sie verhütet, daß den Kleinen Schaum oder Wasser in die Augen kommt und macht ihnen die Haarwäsche zum Freudenfest!

Bullrich-Salz für Bullrich-Brause

Aus Hof, Feld und Garten

Donnerstag, 9. Juli 1931 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 312

Geringe Milchleistung bedeuten Futterverschwendung

Jedes Lebewesen braucht zur Erhaltung seiner Lebenstätigkeit eine bestimmte Menge von Nährstoffen; es atmet, muß alle seine Organe in Betrieb halten usw. Erst wenn dieser Erhaltungsbedarf gedeckt ist, kann es aus dem Ueberschuß der Futtergaben den wirtschaftlichen Nutzen gewähren, es bildet aus dem Produktionsfutter: Milch, Fleisch, Wolle, Arbeit, Eier usw. Die Rentabilität eines Nutztieres richtet sich also danach, ob es sehr viel Erhaltungsfutter braucht oder einen verhältnismäßig großen Teil der Futterration als Produktionsfutter verwendet. In dieser Hinsicht verhalten sich die Tiere ganz verschieden.

Wir können die Frage aber auch vom umgekehrten Standpunkt aus betrachten. Je höher die Leistung eines Tieres ist — sei es nun in Form von Milch, Arbeit oder dergl. —, desto mehr überwiegt der Anteil des Produktionsfutters natürlich denjenigen des Erhaltungsfutters. Das braucht nicht erst bewiesen zu werden. Natürlich läßt sich eine Umwandlung großer Nährstoffmengen in Produktionsfutter nicht einfach dadurch erzwingen, daß man die Futtergaben beliebig steigert. Entspricht die ganze Veranlagung des Tieres nicht einer solchen Futtersteigerung, so können ganz unerwünschte Ergebnisse erzielt werden: die Fruchtbarkeit wird durch Mastansatz vermindert oder die Futtermengen, die das Tier nicht verwertet, werden im Dünger und Harn ungenutzt abgeschieden.

Trotzdem ergibt die Erhöhung der Leistungen beim Milchvieh nicht nur höhere Roherträge, sondern auch erheblich höhere Reinerträge, und das ist besonders wichtig. Bei rund 4200 kg jährlicher Milchleistung kann man im Durchschnitt damit rechnen, daß 100 kg Stärkewerte des Futters etwa 6,0 kg Fett aus der Milch ergeben. Sinkt die Leistung jedoch auf etwa 2400 kg, so ergeben sich aus derselben Nährstoffmenge nur noch rund 5 kg Fett im Durchschnitt; der Rest verschwindet im Erhaltungsfutter. Umgekehrt aber verbessert sich, wie neue ausgedehnte Ermittlungen ergeben haben, bei einer Leistung von etwa 5600 kg Milch jährlich die Futterverwertung dergestalt, daß bereits 6 kg Fett aus 100 kg Stärkewerten erzielt werden. Daher die Forderung weniger, aber guter Milchtiere mit hohen Leistungen. Dr. F.

Zur Kultur des Lauchs

Jahraus, jahrein kann man in vielen Gärten beobachten, daß die Lauchpflanzen höchstens 10 Zentimeter tief gepflanzt werden und darum nur entsprechend hohe u. gebleichte Stangen liefern. Man muß von einer Lauchstange verlangen, daß sie eine Länge von mindestens 20 Zentimeter hat und in dieser Länge gebleicht ist. Um dieses zu erzielen, zieht

man an der straff gespannten Schnur entlang 15 Zentimeter tiefe Furchen und pflanzt in diese mit Hilfe des Pflanzenholzes die an Wurzeln und Blättern gestutzten Setzlinge, sobald sie etwa die Dicke einer Federspule erreicht haben. Der Boden der Lauchbeete muß natürlich gut gedüngt sein, damit zu der Länge der Stangen auch die nötige Stärke bezw. Dicke tritt.

Neben einer Stallmistdüngung erweist sich eine künstliche Volldüngung recht lohnend; man gibt auf 1 Ar etwa 5 Kilogr. schwefelsaure Kalimagnesia, 4 Kilogr. Superphosphat und 3 Kilogr. schwefelsaures Ammoniak, streut diese Kunstdünger nach guter Vermischung mindestens 10 Tage vor der Pflanzung aus und bringt sie nur flach unter. Im weiteren Verlaufe des Wachstums sind öftere Bodenlockerung, Wasser- und Dunggüsse unerläßliche Mittel zur Steigerung der Erträge. Dunggüsse gibt man nur zwei- bis dreimal in Pausen von 14 Tagen bis 3 Wochen während der Entwicklung der Lauchpflanzen, niemals gegen den Herbst zu, damit die Pflanzenwurzeln auch imstande sind, die flüssigen Nährstoffe zum Aufbau ihrer Teile zu verarbeiten; gleichzeitig beugt man hierdurch auch einer Beeinträchtigung des Geschmackes und der Haltbarkeit der Lauchpflanzen vor.

Gegen Ende August werden die Furchen ganz mit Erde angeschüttet, worauf die Pflanzen noch etwas angehäufelt werden; auf diese Weise erzielt man etwa 20 Zentimeter lange, schön gebleichte Stangen von gutem Geschmack.

Eintriebige Zucht und Bewässerung der Tomaten

Wer Tomaten mit Erfolg ziehen will, muß ihnen neben gutem Boden und warmer, sonniger Lage einen sachgemäßen Schnitt und eine reiche Bewässerung angedeihen lassen. Ohne Schnitt gibt es ein wildes Durcheinander von Trieben auf Kosten der Größe der Früchte; die eintriebige bezw. einstämmige Tomatenzucht (also Tomatenpflanzen mit einem Haupttriebe) hat hierbei wieder vor der mehrtriebigen Anzucht den Vorzug der leichteren Handhabung, wenngleich auch diese letztere anwendbar ist. Beim eintriebigen Anbau lassen wir die am Hauptstamm sich entwickelnden Blätter und Blütenstände ruhig weiter wachsen, entfernen aber in regelmäßigen Zeiträumen von 6 bis 10 Tagen die sich in den Blattwinkeln immer wieder neubildenden Seitentriebe. Somit ziehen wir nur einen Haupttrieb ohne jegliche Nebentriebe heran, dessen Verlängerung rechtzeitig an den jeder Tomatenpflanze beigegebenen zirka 1,50 Meter hohen Pfahl angeheftet wird. Auf diese Weise kommen die Nährstoffe nur dem einen mit Blättern und Früchten bekleideten Triebe zugute. Haben sich genügend Früchte angesetzt, was etwa gegen Ende Juli der Fall sein dürfte, so entspitzen wir noch den Haupttrieb zwei bis drei Blätter über dem letzten Fruchtbüschel, damit der Saft in die vorhandenen Früchte geht. Wie man sieht, setzt das Beschneiden keine besonderen Kenntnisse voraus, sondern verlangt nur etwas Aufmerksamkeit und Arbeit.

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Tomatenzucht ist die Bewässerung in Verbindung mit flüssiger Düngung; beide werden nur zur Hauptwachstumszeit der Tomaten verabreicht. Sobald sich daher die Tomatenfrüchte dem Ende ihrer Entwicklung — also nicht erst der Reife — nähern, schränkt man das Gießen ein und hört mit der flüssigen Düngung ganz auf, weil wir sonst die Reife der Früchte verzögern und ihren Geschmack beeinträchtigen würden. Aufgelöster Geflügeldünger, gut vergoren und in entsprechender Verdünnung zwei- bis dreimal verabreicht, ist wegen der in ihm enthaltenen Kernnährstoffe (Stickstoff, Kali, Phosphor) besser zur flüssigen Düngung geeignet als Jauche oder Latrine.

Der Obst- und Gemüsegarten im Juli

Der Obstgarten

Im Obstgarten wird in erster Linie der Sommerschnitt fortgesetzt. An den Kernobstbäumen ist dabei nachhaltig auf die sich oft über dem Stamme der waagerechten Schnurbäume bildenden starken Austriebe zu achten. Diese werden ganz kurz entspitzt und, sofern besenartige Büsche vorhanden, werden diese selbst ins alte Holz fortgenommen. Vorzeitige Triebe, das sind solche, die aus dem jungen, noch grünen Triebe kommen, werden auf ein bis zwei Blätter eingekürzt, damit sich an ihrem Grunde Knospen bilden. Insbesondere achte man auf solche Triebe bei den Pfirsichspalieren. Bei zu dichtem Stande der Früchte an den Formobstbäumen ist noch auszubrechen. Den reichbesetzten Bäumen muß reichlich Wasser und auch Dünger, am besten verdünnte Jauche, gereicht werden. Wo gewässert wird, geschehe es durchdringend. Die unter Schorf leidenden Bäume sind erneut mit Kupferkalkbrühe zu bespritzen. Die noch vorhandenen mehltaubefallenen Triebe werden ausgebrochen. Blattläuse beginnen sich bei zunehmender Wärme neu zu regen. Man bekämpfe sie daher. Die von der Pflaumensägewespe angestochen und madig gewordenen Pflaumen, die meist unbrauchbar sind, auch zu Boden fallen, sind aufzusammeln und zu verbrennen. Die mehrfachen Meldungen über das Auftreten des Stachelbeermehltaues veranlassen zu der dringenden Mahnung, diesen Pilz mit Schwefelkalkbrühe zu bekämpfen. Die dem Abernten entgegengehenden Erdbeerernte sind gründlich zu reinigen, der Boden ist zu lockern und die Ranken sind zu entfernen. Mit der Vermehrung der Erdbeere wird begonnen.

*

Reich behangene Bäume erhalten Baumstützen. Der Kampf gegen die Blutlaus ist fortzusetzen. Fallobst sollte sorgsam gesammelt und zu Marmelade verarbeitet werden. In den Weinbergen und an Rebspalieren sind Spritzung und Schwefelung zu wiederholen. Geiztriebe sind auf ein Blatt einzukürzen. Triebe, die nicht zu langen Tragreben bestimmt sind, kürze man zwei Blätter über der Traube.

Der Gemüsegarten

Erbsen, Frühkarotten, Mairüben, Sommerrettig, Salat, frühe Sorten von Rot- und Weißkraut, Wirsing u. a. m. haben ihren Werdegang abgeschlossen. Ueberall werden Beete frei. Leider versäumen viele Gartenbesitzer, Vorsorge zu treffen, daß alle leer gewordenen Flecken sofort wieder bestellt werden, um durch erneuten Anbau Gemüse für den Herbst und Winter heranzuziehen.

Zur Bestellung des Gemüsegartens kommen in Betracht: Endiviensalat, Winterkohl, erneut Kohlrabi und Salat, Herbstrüben, von denen die Teltower Rübchen die feinsten sind, Grünkohl, Rosenkohl usw. Auch zum Setzen von Sellerie ist es noch Zeit.

Die Hauptarbeit zu diesem Monat besteht in fleißigem Gießen, Bodenlockerung und Beseitigung allen Unkrautwuchses und der Blattläuse.

Tomaten, Kürbis, Gurken und Melonen sind äußerst dankbar für reichliche, warme Bewässerung. Man benutze zum Gießen nur abgestandenes, von der Sonne erwärmtes Wasser. Sonst genügt ein Eimer kochenden Wassers, um durch Mischen größere Mengen verschlagenen Wassers zu erhalten. Dieses einfache Verfahren zeitigt glänzende Erfolge, besonders dann, wenn man diese Wassergüsse jedesmal mit einem Drittel Jauche versetzt. Bei trockener Witterung werden Sommerzwiebeln, Schalotten, Perlzwiebeln und Knoblauch aus der Erde genommen und zum Trocknen in dünner Lage ausgebreitet. Sie müssen, sollen sie nicht schimmeln und faulen, häufig umgeschichtet werden. Dann sind sie sauber zu putzen und luftig zu lagern.

Bleichselleerie wird gebleicht, indem man die Stiele zusammenbindet und nach und nach die Gräben zuzieht. Endiviensalat bleicht man durch Zusammenbinden der offenen Rosetten zu Bündeln oder Köpfen oder auch durch Ueberstülpen mit großen Blumentöpfen. Das Binden muß bei trockener Witterung geschehen, weil sonst unter dem Einfluß der Feuchtigkeit die Herzen faulen. Blumenkohl wird gebleicht, sobald die Köpfe angesetzt sind; man knickt die inneren Blätter ein, so daß die Blume tief beschattet wird. Gartenbauinspektor K.

Die Zimmerpflanzen und der Ziergarten

Die Zimmerpflanzen

Die meisten Zimmerpflanzen stehen seit Mai-Juni im Freien und können bis auf das notwendige Gießen mehr oder weniger sich selbst überlassen bleiben. Wer seinen Pflanzenbestand bei genügendem Platz im Hause vergrößern kann, der tue es jetzt, weil zu dieser Zeit die Pflanzen abgehärtet und die Pflegearbeiten einfacher sind. Natürlich ist beim Kauf auf gesunde, gut durchwurzelte Pflanzen zu achten, sie müssen auch frei von Ungeziefer sein. Immerhin aber kann das Auftreten von Ungeziefer, meist sind es Blatt-, Woll- oder Schildläuse, vorkommen.

Das Gießen und Besprengen der im Freien stehenden Pflanzen erreicht, je nach der herrschenden Witterung, jetzt seinen Höhepunkt. Oft muß das Gießen zweimal am Tage erfolgen. Man nehme nicht an, daß ein leichter Regenschauer das Gießen ersetzen kann. Pflanzen der Balkone auf der Ostseite erhalten auch bei längerem Regen nicht die notwendigen Wassermengen. Hier ist das Gießen mindestens an jedem zweiten Tag unerläßlich. Meist bringt der Juli Unwetter. Droht solches, dann sorge man beizeiten für Unterbringung der Topfpflanzen an einem geschützten Ort und lasse sich die Mühe des Wegbringens nicht verdrießen. Abgeblühte Blumen sind nicht allein aus Schönheitsgründen zu entfernen, sondern es muß auch die Samenbildung verhütet werden, wodurch die Pflanzen nur geschwächt werden. Ein Dunggut ist auch jetzt noch zu empfehlen, doch soll er nicht eine einseitige Stickstoffdüngung darstellen.

Der Ziergarten

Die Beete mit Blumenpflanzen werden wiederholt gehackt, gejätet und je nach Witterung gegossen. Pflanzen, die eines Haltes bedürfen, werden mit einem Stab versehen und angebunden. Alle abgeblühten Blumen sind zu entfernen. Die Dahlien werden es mit zunehmendem Wachstum nötig haben, nachgebunden zu werden. Die Rosen erhalten eine Düngung mit verdünnter Jauche, um die Entwicklung des zweiten Flores zu fördern. Rosen haben bekanntlich mancherlei Schädlinge, vornehmlich Blattläuse und Raupen. Die Pflanzen sind daraufhin dauernd zu beobachten und bei dem ersten Erkennen irgendwelcher Schädlinge sind sogleich wirksame Pflanzenschutzmittel anzuwenden. Von pilzlichen Krankheiten der Rosen ist in erster Linie der Rosenmeltau zu erwähnen, wogegen sog. ventilierter Schwefel in kürzeren Zeitabständen anzuwenden ist. Das gleiche gilt für die Schwarzfleckigkeit und den Rosenrost. Gegen- und Abwehrmittel sind Schwefelkalkbrühe, Kupferkalkbrühe und andere gebrauchsfertige Mittel.

Für den Bedarf des Winters oder des nächsten Frühlings werden noch Neuanzuchten von Primeln chinensis und obconica, Calceolaria, Cineraria u. a. in Töpfe gemacht und diese bis zum Aufgehen schattig gestellt. Myosotis alpestris, Reseda, Silene, Viola tricolor, Campanula medium und pyramidalis, Mohnen, Fingerhut u. a. zweijährige Gewächse sät man in den freien Grund oder in ein abgerstmtes Mistbeet. Jetzt sind auch Stecklinge von Pelargonien, Myrten, Rosen, Efeu und von Teppichpflanzen zur Ueberwinterung in Töpfe oder Schalen zu machen und in kalte Kästen dicht unter Glas zu stellen.

Knollen, Stauden und Sträucher, die im Winter getrieben werden, müssen schon beizeiten, falls sie nicht überhaupt in Töpfen gepflegt werden, in entsprechend große Töpfe mit bester nahrhafter Erde gepflanzt und dann auf ein etwas beschattetes Gartenbeet bis an den Rand der Töpfe eingesenkt werden.

Alle immergrünen Pflanzen, vornehmlich die Nadelhölzer, sind regelmäßig und gründlich zu bewässern und zeitig am Morgen und abends zu spritzen.

Gartenbauinspektor K.

Unter den Jungtauben

der landwirtschaftlichen Betriebe zeigt sich Jahr für Jahr vom Mai ab die Diphtherie in erschrecklichem Maße. Eine Unmenge Täubchen fallen ihr zum Opfer. Leichtsinnigerweise läßt man sie oft auf dem Schlage liegen, wirft sie wohl dort in eine Ecke. Nein, sie müssen alsbald verbrannt werden. Diese Krankheit ist so sehr ausgebreitet, weil die Taubenschläge — und erst recht die Taubenkölen — immer noch nicht so sauber gehalten werden, als es sein sollte. Das muß also sofort anders werden. Man kauft in der Apotheke ein Schutzmittel gegen Diphtherie und mengt dieses dem Trinkwasser bei. Der Züchter von Rassetauben sondert die flüggen Jungtauben von den Zuchttauben ab und hält sie in Volieren besonders. Dieses Auslangen der Jungen darf aber nicht zu früh vorgenommen werden, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Täubchen doch noch nicht soviel Futter aufnehmen, als sie notwendig brauchen. Gerade aus diesem Grunde geht nämlich so manche Jungtaube bei der ersten Mauser ein. Angebracht ist es, diesen jungen Tauben ein Weichfutter, also ein Backfutter, zu reichen, weil sie davon gern und viel fressen. Auch angequellte Körner nehmen sie in solchen zarten Alter lieber zu sich als harte bezw. trockene.

Paul Hehmann-Zerbst

Notwendige Geräte im Kaninchenstalle

So unverständlich es ist, so muß man leider doch noch immer wieder feststellen, daß der Ausstattung des Kaninchenstalles recht wenig Verständnis entgegengebracht wird. Eine gewöhnliche Kiste, in die etwas Stroh geworfen wird, ist vielfach alles, was einem als Kaninchenbehausung gezeigt wird. Und da wundert man sich dann, daß die Tiere nicht so recht gedeihen wollen. Wir verlangen von einem zweckentsprechenden Kaninchenstall vor allem, daß er geräumig und gegen Zug, Regen und Wind geschützt ist. Damit ist aber noch nicht genug getan. Es müssen auch die notwendigen Futtergeräte vorhanden sein, ohne die ein Gedeihen der Tiere nicht gewährleistet werden kann. Das Futter darf nicht einfach in den Stall geworfen werden, wo

es von den Tieren zusammengetreten, beschmutzt, dumpfig und warm wird und dann zu allerlei Krankheiten Anlaß gibt. Das Langfutter gehört in eine Raufe. Diese muß verschließbar sein, damit die Tiere nicht hineinspringen. Ferner gehört in die Stallung ein Freßtrog, in dem das Weichfutter, aber auch Kartoffeln, Rübenschnitzel u. ä. gegeben wird. Wir halten es auch für vorteilhaft, in einem besonderen Saufnapf eine Tränke (Wasser, Milch) zu reichen, namentlich für säugende Häsinnen und bei Verabreichung von Rauhfutter. Freßtrog wie auch Saufnapf müssen möglichst stabil und niedrig sein, damit sie nicht umgestoßen werden. Unsere Abbildung zeigt alle drei Futtergeräte in praktisch geeigneter Form.

Schneckenbekämpfung

Gebrannter Kalk in Staubform, Chilisalpeter und alle kalihaltigen Düngemittel sind alte und bewährte Mittel zur Schneckenbekämpfung. Meist führt eine einmalige Bestäubung allerdings nicht zum Erfolg, weil die Tiere sich durch starke Schleimausscheidungen zu befreien suchen. Eine baldige Wiederholung führt dann aber meist zum Ziel, da die Schnecken nun nicht mehr imstande sind, sich mit einer neuen Schleimhülle zu umgeben.

Die Wiederholung muß bereits nach einer Viertel- bis halben Stunde geschehen, um den mit dem ersten Aufschleimen beschäftigten Schnecken nicht Zeit zu lassen, ihre Schlupfwinkel aufzusuchen. Als beste Zeit für diese Bekämpfungsart ist die späte Abend- oder frühste Morgendämmerung eines windstillen und trockenen Tages anzusehen. Auch Eisenvitriol (im Gemisch mit Erde oder Sand (2 kg. Eisenvitriol auf ein Zehntel hl Sand) hat sich gut bewährt. Vielfach werden kleine Bündel kurz geschnittenen Rohres, in dessen Höhlungen sich die Tiere gern verkriechen, Dachziegel, Bretter, Rhabarberblätter u. a. als Schlupfwinkel gelegt und täglich nachgesehen. Wenn die Beobachtung, daß die Tiere sich von dem Geruch abgehaudenen Bieres anlocken lassen, richtig ist, wird man sie durch damit getränkte Blumenuntersetzer sicher in größeren Mengen vernichten können.

Der Scharraum der Hühner. Im Winter, wenn die Hühner sich nicht im Freien tummeln können, sollen sie einen Scharraum vorfinden, in dem sie sich die für ihre Gesundheit nötigen Bewegungen machen können. Am besten baut man den Scharraum so, daß er mit der Rückwand an einen Stall oder an die Mauer stößt. Von drei Seiten muß der Scharraum Wände haben, an der Südseite bleibt er offen. Oben muß er ein Dach haben. In den Scharraum kommt eine Einstreu, die aus Strohabfällen, Laub, Moos oder Kalk besteht. Hier wird das Körnerfutter ausgestreut und leicht untergehackt. Die Hühner werden dadurch veranlaßt, zu scharren, wobei sie sich erwärmen.

Verantwortlich: Franz Kircher.

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Neu aufgenommen:

Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Sommer-Ausgabe 1931

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 9. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 312

Reichsbank nach dem Ultimo

Verbesserte Notendeckung durch Rediskontkredit

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli 1931 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 225,1 auf 988,2 Mill. RM erhöht. Im Einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 35,7 auf 255,0 Mill., die Lombardbestände um 180,7 auf 224,5 Mill. RM und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 70,2 auf 8,4 Mill. RM abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 201,6 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 184,3 auf 4110,4 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 17,3 auf 400,9 Mill. RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 16,7 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 512,8 Mill. RM eine Abnahme um 15,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 72,1 auf 1790,7 Mill. RM erhöht. Im Einzelnen haben der Goldbestand um 6,7 auf 1421,8 Mill. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 71,4 auf 370,9 Mill. RM zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 43,8 gegen 40,1 v. H. in der Vorwoche.

*

Weiterer Devisenabzug von 238 Mill.?

Rein äußerlich gesehen unterscheidet sich der Reichsbankausweis kaum von anderen Ausweisen der ersten Monatshälfte. Der Rückgang der Kapitalanlagen ließ sich in gewohntem Rahmen, desgleichen der Rückgang des Notenumlaufs. Das Deckungsverhältnis hat sich von 40,1 auf 43,0 v. H. verbessert.

Die bekannten Verluste bei der Reichsbank sind in dem Ausweis kaum erschlich,

zumal die Reichsbank im Gegensatz zur Vorwoche in ihren Erläuterungen auf nähere Klarlegung verzichtet. Man muß daher unter Zugrundelegung dieser [illegible] unten Vorgänge kombinieren. In der Vorwoche war bekanntlich der Reichskredit mit 320 Mill. in Anspruch genommen. Es fließen somit noch 100 Millionen, die letzte weiter in Anspruch genommen sind. Hinzu kommt noch der 50 Millionen Dollarkredit gleich 208 Mill. RM der Goldzirkelbank. Das sind insgesamt 310 Millionen. Da der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen um rund 72 Millionen gestiegen ist, muß man also annehmen, daß die

Reichsbank einen weiteren Devisenabzug von 238 Millionen hatte.

Die weitere Inanspruchnahme der genannten 100 Millionen kommt auf der Passivseite in einer Steigerung der sonstigen Passiven um 105 Millionen zum Ausdruck. Dagegen findet sich für den in Anspruch genommenen Goldzirkelbankkredit kein Gegenposten auf der Passivseite, woraus der Schluß zu ziehen ist, daß der Goldzirkelbank aus den Aktiven als Gegenwert ein entsprechender Betrag in Wechseln überwiesen worden ist. Entsprechend den Buchungen in der Vorwoche hätte normalerweise der Posten sonstige Aktiven um 100 Millionen steigen müssen. In der Vorwoche waren bekanntlich dem Wechselbestand 418,8 Millionen abgezweigt und unter den sonstigen Aktiven verbucht. Das ist sicherlich auch jetzt mit den weiteren 100 Millionen geschehen. Augenblicklich ist aber der Posten sonstige Aktiven zur Ueberweisung des Gegenwertes des Goldzirkelbankkredits mit herangezogen worden. Man wird also auch annehmen müssen, daß, wenn die Reichsbank ohne fremde Hilfe allen Anforderungen hätte gerecht werden können, der Posten Wechsel und Schecks ganz bedeutend höher wäre als in dem heutigen Ausweis zum Ausdruck kommt.

Bei der Beurteilung der heutigen Lage muß man berücksichtigen, daß die Devisenverluste der letzten drei Tage, die man nicht insgesamt auf 100 Millionen schätzen darf, in dem Ausweis noch nicht enthalten sind.

⊙ **Maschinenbau AG. vorm. Beck u. Henkel, Kassel. — Kleinen-Heringsdorf.** (Eig. Dr.) Das Geschäftsjahr schließt per 1930/31 mit einem Betriebsüberschuß von 670 280 (744 027) ℳ, Zinsen und Steuern erforderten 552 561 (622 089) ℳ, Abschreibungen 65 439 (75 934) ℳ, so daß nach Tilgung des Verlustvortrags von 69 410 ℳ ein Reingewinn von 3193 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Bilanz zeigt bei einer stärkeren Schuldenentlastung einer erheblichen Stärkung der Vorratskonten. Nach Lage der Dinge frei das Ergebnis befriedigend. (1929: 14 Proz.)

⊙ **Die Kordwolle-GH. vertagt.** (Eig. Dr.) Die Vertretung der Kordwolle in Bremen teilt mit, daß die für den 14. Juli einberufene a. o. mit Rücksicht auf die schwebenden Reparationsverhandlungen vertagt worden sei. Sobald die erwähnten Verhandlungen abgeschlossen seien, soll die GH. neu eingeladen werden.

* **Johannes Haag — Sanierung genehmigt.** Die zeitige a. GV., in der ein Kap. von 313 000 ℳ vertreten war, genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz, die einen Verlust von 477 907 ℳ bringt und stimmte ebenso der vorgeschlagenen Zusammenlegung des Kap. von 2:1 von 600 000 auf 450 000 ℳ zu unter gleichzeitiger Auflösung des Reservefonds von 45 000 ℳ. Der nach verbleibende Ueberschuß von 17 001 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Sanierungsmaßnahmen sollen bis zum 31. Dezember d. J. durchgeführt werden. Das turnusgemäß ausscheidende AR.-Mitglied wurde wieder gewählt.

⊙ **Die Lederfabrik Leop. H. Kaufmann, Frankfurt a. M. — Vorläufig 40 v. H. Quote.** (Eig. Dr.) Nach einem rohen Status der insolventen Lederfabrik Leop. H. Kaufmann, Frankfurt a. M., werden etwa 3,2 Mill. ℳ Bankschulden, die sich neben vier Frankfurter Instituten auch auf zwei ausländische Banken verteilen, Außenstände und Vorräte mit etwa 2 Mill. ℳ angerechnet. Die Immobilien sind nicht belastet. Man hofft, durch Nachhilfe von Verwandtenseite eine Quote von 40 v. H. bei den Vergleichsbemühungen zu erreichen.

Schwankende und weiter schwache Börsen

Die Abschwächung der Auslandsbörsen verstimmte / Starke Zurückhaltung / Schwankender Verlauf / Ungenügendes Nachlassen der Devisenanforderungen / Schluß allgemein etwas schwächer und bis zu 2 v. H. unter mattem Beginn

Mannheim leicht befestigt

Nach unsicherem Beginn war die Tendenz an der heutigen Börse belebtgt. Im Verlauf unterlagen die Kurse erheblichen Schwankungen. Farben notierten 129, Waldhof 62. Auch die übrigen Industriewerte hatten gegenüber den gestrigen Kursveränderungen meist kleine Aufbesserungen zu verzeichnen. Am Bankenmarkt waren Badische Bank und Rhein. Hypothekenbank fester. Versicherungswerte blieben geschäftslos. Neuen Hill, der knapp gehaltenen Kursen.

Frankfurt freundlicher, später stagnierend

Entgegen der schwächeren Haltung der Vorbörsenverkehrs, die ihre Ursache in den wenig ermutigenden Nachrichten von den gestrigen Auslandsbörsen hatte, setzte die offizielle Börse aufgrund von Berichten über eine private Anleihe an Deutschland gegenüber der gestrigen Abendbörse eher etwas freundlicher ein. Es herrschen allerdings noch große Zurückhaltung, da nichts vorlag, was die Umsatztätigkeit hätte anregen können. Die Spekulation zeigte aber etwas Deckungsnachfrage. Anleihen geschäftslos und wenig verändert. Im Verlaufe wurde die Tendenz unter Schwankungen zur Schwäche. Das Abendbörsenniveau wurde dabei zum Teil noch unterschritten. Das Geschäft stagnierte fast vollkommen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7½ v. H. erleichtert.

Berlin abgeschwächt

Nach etwas schwächerem Vormittagsverkehr eröffnete die Börse heute bei außerordentlich großer Geschäftsstille zu 1—2 Prozent schwächeren Kursen. Noch wie vor herrscht starke Zurückhaltung, die herauskommende Ware wurde aber überall glatt aufgenommen. Verstimmend wirkte die Abschwächung an der gestrigen Neuyorker Börse, und den übrigen Auslandsplätzen. Mit Interesse nahm man die Nachricht auf, daß Dr. Luther schon jetzt nach London fährt, um über eine große langfristige Anleihe zu verhandeln, doch wurde die Tendenz zunächst noch nicht wesentlich dadurch beeinflußt. Der Londoner Diskont, mit dessen Ermäßigung man seit Wochen rechnet, blieb auch heute unverändert. Schultheiß, Dresdner, Kali-Aschersleben, Daimler, Siemens und Reichsbank waren über 2 v. H. hinaus bis zu 4½ v. H. abgeschwächt, Zucker gingen 3 v. H. zurück. Deutsche Anleihen etwas abgeschwächt, ebenfalls Auslandsrenten. Der Pfandbriefmarkt war noch nicht zu übersehen. Tagesgeld blieb mit 8—10 v. H. unverändert, Monatsgeld 7¾ bis 8¼ v. H., Warenwechsel 7,5—6 v. H. ca. Im Verlaufe wurde es wieder etwas fester, da man schon die erwartete große Auslandsentrate für die allernächste Zeit erhielt. Die Sätze konnten sich wieder um 1—½ v. H. gegen Anfang festern. Reichsschuldbuchforderungen nach 1 v. H. schwächerem Beginn wieder erholt.

Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer, besonders Brauereien waren angeboten. Allianz Lebensversicherung jedoch zogen 18 ℳ höher. Der Privatdiskont blieb heute unverändert 7 v. H. — An den übrigen Märkten wurde es gegen Schluß der Börse allgemein etwas schwächer. Die Tendenzverbesserungen haben doch nicht in dem erwarteten Maße nachziehen, so daß die Spekulation, die im Verlaufe etwas erstarkt hatte, zu Glattstellungen schritt. Die erzielten Besserungen gingen wieder verloren und darüber hinaus ergaben sich Abschwächungen prozentual bis zu 2 v. H.

Am Devisenmarkte hat sich auch heute noch keine Erleichterung durchsetzen können. Im Gegenteil, die Devisenanforderungen haben sich gegenüber dem gestrigen Tage wieder etwas erhöht auf 40—45 Millionen. Trotzdem gegen Reichsmark bisher aber unverändert, der Dollar notierte 4,2189. Von den europäischen Valuten lag London infolge der ausgeschriebenen Diskontermäßigung etwas fester, 4,8860 nach 4,8855, Holland und Paris etwas schwächer, 40,20 nach 40,27 bezw. 301¾ nach 301½. Schweiz unverändert 19,40, alles Neuyorker Kurse. Spanien geschäftslos 31,10 gegen London.

Berliner Devisen

Ausgestellt: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

Berlin in RM für	8. Juli G	8. Juli B	9. Juli G	9. Juli B	Devisen	Noten
Holland, 100 Gulden	169,43	169,77	168,51	169,09	169,41	2½
Kopenhagen, 100 Kronen	5,457	5,467	5,457	5,467	5,465	3
Prag, 100 Kronen	58,77	58,89	58,77	58,89	58,855	2½
Danzig, 100 Gulden	81,49	81,65	81,49	81,65	81,655	5
Zürich, 100 Franken	80,913	81,073	80,913	81,073	81,012	4
Italien, 100 Lire	22,045	22,085	22,045	22,085	22,025	5½
Jugoslawien, 100 Dinar	7,437	7,451	7,436	7,450	7,395	6
Japan, 100 Yen	2,087	2,091	2,086	2,090	2,088	6
Konstantinopel, 100 Türk. Pfund	112,72	112,94	112,72	112,94	112,08	8½
Athen, 100 Drachmen	13,98	13,72	13,98	13,72	13,49	7½
London, 1 Pfund	112,72	112,94	112,72	112,942	111,71	4
New York, 100 Dollar	4,179	4,187	4,179	4,187	4,145	3
Paris, 100 Francs	16,478	16,510	16,478	16,510	16,445	2
Prag, 100 Kronen	12,472	12,492	12,472	12,492	12,38	4
Schweiz, 100 Franken	81,07	81,23	81,07	81,23	80,515	3
Wien, 100 Schilling	59,40	59,52	59,40	59,52	59,017	6½
Spanien, 100 Peseten	40,03	40,11	40,05	40,14	39,57	6
Budapest, 100 Pengo	112,46	112,69	112,46	112,69	112,05	8
Oslo, 100 Kronen	59,203	59,325	59,193	59,315	58,73	7½
Bukarest, 100 Lei	12,40	12,44	12,38	12,42	12,39	7
Kopenhagen, 100 Kronen	1,343	1,345	1,340	1,344	1,340	7
Reykjavik, 100 Kronen	4,194	4,202	4,194	4,202	4,178	—
Danzig, 100 Gulden	2,081	2,085	2,081	2,085	2,080	5½
Kowno, 1 Litauischer Lit	41,91	42,05	41,91	42,05	42,01	—
Madrid, 100 Peseten	—	—	—	—	27,90	5½
Lissabon, 1 Escudo	20,475	20,515	20,475	20,515	20,395	7½
Sofia, 1 Leva	4,220	4,227	4,220	4,227	4,190	7½
Rio de Janeiro, 1 Milreis	0,421	0,427	0,424	0,430	0,369	7
Montevideo, 1 Goldpeso	2,490	2,502	2,488	2,472	2,431	—

Gut behaupteter Produktenmarkt

Berliner Produktenbörse vom 9. Juli. (Eig. Dr.)

Nach den starken Preisschwankungen der letzten Tage machte sich an der Produktenbörse heute Beruhigung geltend. Die Verteuerung, noch der für das neue Erntejahr der Vermahlungsabgabe für Inlandsweizen auf 97 pCt festgesetzt werden dürfte, vermochte sich preismäßig noch nicht auszuwirken. Das Inlandsangebot von Neuweizen blieb gering und die Forderungen waren hoch gehalten; Gebote lagen etwa auf gestrigem Niveau. An Roggen kam verschiedentlich wieder etwas Offertenmaterial heraus, die Preise waren aber wenig nachgiebig. Braugetreide alter Ernte wurde nur vereinzelt umgesetzt. Am Lieferungsmarkte erzielte Weizen bis 2 ℳ fester, während Roggen kaum verändert war. Am Mehlmarkte zeigte sich für beide Mehlarten etwas mehr Kauflust, zur Herbstlieferung bestand nur prompt; Preise nur für den laufenden Verkehr abgesetzt, obwohl die Forderungen für Roggenmehl entsprechend anzuziehen tendierten. Hafer war in Erstellungsfähigkeit gut behauptet, zumal Untergebote von der ersten Hand weiter kaum zugelassen werden. Neue Wintergerste lag auf dem gestrigen erhöhten Preisniveau fest.

Amtlich notiert wurden: Weizen prompt 240—50 (ab); Juli 238—38,50; Okt. 225,50—25; Dez. 231—32,50; Roggen prompt 187—82 (ab); Juli 187—86,50; Okt. 181—74; Dez. 182 n. G.; neue Wintergerste 154—62 bez.; Hafer prompt 156—62 (ab); Juli 160,50—74; Okt. 149,50—51; Dez. 151—53; Weizenmehl prompt 31—30,25 (ab); Roggenmehl 0—29 pO. prompt 27—26,75 (ab); Weizenkleie 12,50—¾ bez.; Roggenkleie 11,25—¼ bez.; Viktoriaerbsen 29—31; Futtererbsen 19 bis 21; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 16—17,50; Lupinen, gelbe 22—17; Rapskuchen 9,30—9,60; Leinkuchen 13,60—13,80; Trockenschnitzel 7,30—7,70; Sojaextraktionsschrot 12,60—13,40; Kartoffelflocken, deutsche Erzeugung 5,50—6; alles Tendenz uneinheitlich.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 9. Juli.** (Eigenbericht.) Die Tendenz an Produktenmarkt blieb unverändert ruhig bei knappem Angebot von inländischem Brotgetreide. Oelhaltige Futtermittel weiterhin fest, Mehl unverändert ruhig. Notiert wurden in ℳ für die 100 kg netto, waggonfrei Mannheim: Rust. Weizen 31—30; inl. Weizen 28,50—28,50; inl. Roggen 24; inl. Hafer 18,50 bis 19,50; Biertreber 9,50—10,50; Erdnußkuchen 13,25; Sojaschrot 13,20; Trockenschnitzel 6,50—6,75; Malzkeime 8—10,50; Weizenmehl Spezial 0 30—29,60 per Juli-August; dto. 30 per Sept.-Nov.; Weizenbrennmehl 27—27,50; Roggenmehl Spezial 29—28,50; Weizenfuttermehl 14,50; Weizenkleie feine 10,5 bis 10,50; Roggenkleie 11,50.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 9. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 kg) Juli 5,10; Sept. 4,90; Nov. 4,80; Jan. 5,02½. — Mais (in Hfl. p. 100 kg) Juli 6,75; Sept. 7,05; Nov. 6,90; Jan. 8,4.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 9. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Juli 4,6 (4,0¾); Okt. 4,8¾ (4,8¾); Dez. 4,7¾ (4,7¾); März 4,7½ (4,8¼); Mehl unv. — Mais: ruhig: Juli 4,0¾; Okt. 4,3¾; Dez. 4,5¾; März 4,7¾; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 9. Juli.** (Eig. Dr.) März 8,10 B 8,05 G; Mai 8,50 B 8,25 G; Juli 7,3 6,90 G; August 7,05 B 7 G; Sept. 7,20 B 7,15 G; Okt. 7,40 B 7,35 G; Nov. 7,60 B 7,60 G; Dez. 7,80 B 7,75 G. Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Juli 32,50; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 9. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 10,78.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 9. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 510; Okt. 511—13; Dez. 515; Jan. (32) 522; März 530; Mai (33) 540; Juli 545; Tagesimport 200; Tendenz beständig. — Mittel: Juli 511; Okt. 512; Dez. 520; Jan. (32) 528; März 538; Mai 540; Juli 546; Okt. 552; Dez. 559; Tendenz beständig.

---

* **Viehmarkt in Mannheim vom 9. Juli.** Zufuhr insgesamt 502 Stück. Zu einzelnen wurden zugeführt und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 40 Kälber, 1) 39 bis 54; c) 44—47; d) 38—42. 82 Schafe, b) 39—42. 75 Schweine, nicht notiert. 610 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 5—10; über 4 Wochen 11—14; Läufer 19—24. 2 Ziegen 13—22. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Ferkeln und Läufern ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 8. Juli.** 30 Ballen Zufuhr, 20 Ballen Umsatz. Hallertauer Hopfen erzielte 21—2. Gleichbleibende Lage, ruhig.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 9. Juli.** Bei 30 Zentnern Anfuhr und gutem Absatz wurden heute folgende Preise notiert: Johannisbeeren 13—16; Stachelbeeren 8 bis 20; Pfirsich 40—60; Aepfel 18—22; Birnen 11—12; Tomaten 30—35; Sauerkirschen 18—20; Bohnen 8—10 Pfg. Gurken pro Zentner 4 ℳ.

Scharfer Rückschlag am Kupfermarkt

Die stürmische Hausse, die sich anläßlich der Hoover-Botschaft an den Metallmärkten, speziell beim Kupfer, entwickelte, erweist sich immer mehr als Strohfeuer. Die wiederholte Heraufsetzung der Elektrolytnotiz wurde von den Lohnhütten und anderen Außenseitern sofort dazu benutzt, um Preisunterbietungen vorzunehmen. Dies hat jetzt das Resultat dann veranlaßt, mit seinem Preise von 9,275 Cents pro lb. auf 8,775 Cents (!) europäische Häfen herunterzugehen. In einer derartigen Maßnahme sah die Organisation vor allem deshalb gezwungen, weil es sich nunmehr herausstellt, daß die verarbeitende Industrie in den letzten 14 Tagen mehr Material aufgenommen hat, als ihrem normalen Bedarf entspricht. Im übrigen hat aber die statistische Lage des Kupfers sich nicht so entwickelt, wie man es in den Kreisen des Kartells erwartet.

Berliner Metallbörse vom 9. Juli 1931

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zinn Bez.	Zinn Brief	Zinn Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar/Februar	—,—	69,——	68,——	—,—	25,75	24,—	—,—	26,50	19,8
Februar/März	—,—	68,75	68,—	—,—	25,25	24,25	—,—	26,75	20,—
März/April	—,—	68,75	68,75	—,—	25,25	24,75	—,—	26,75	20,—
April/Mai	68,50	68,75	68,25	—,—	25,25	24,75	—,—	26,75	20,25
Mai/Juni	68,50	68,75	68,50	—,—	25,25	24,75	—,—	27,00	20,—
Juni/Juli	—,—	68,75	68,50	—,—	25,25	24,75	—,—	27,50	20,75
Juli/August	—,—	68,75	68,	—,—	24,75	24,50	—,—	28,—	20,25
August/Sept.	—,—	69,50	68,75	—,—	25,—	24,50	—,—	28,—	20,—
Sept./Okt.	—,—	67,75	68,25	—,—	25,—	23,50	—,—	28,25	20,25
Okt./Nov.	—,—	68,75	67,25	—,—	25,—	24,—	—,—	28,25	20,75
Nov./Dez.	—,—	69,75	67,75	—,—	25,—	24,—	—,—	28,—	21,—
Dez./Jan.	—,—	69,75	68,	—,—	25,50	24,—	15,75	28,—	20,5

Elektrolytkupfer prompt	81,25	Antimon Regulus	31,— / 33,—
Cntg. Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren bg.	31,75 / 41,75
ztr. Weiß-Trotzmarm	174,—	Gold Feine etwa 15 gr	28,— / 30,50
Hüttenzinn 99 ab	—	Platin kg. 1 gr	3,75 / —,—
Rein Nickel, 99/99 v. H.	250,—	Platin (ohne Mehrwertsteuer)	100 ℳ

Londoner Metallbörse vom 9. Juli 1931

Metalle in £ pro Ton		Silber Unze d (31,103 gr fein)		Platin Unze £	
Kupfer, Standard	34,25	Silber, Standard	13,1	Platinblech	—,—
3 Monate	34,75	3 Monate	13,5	Palladium	—,—
Zinn, Straits	34,	Gold, Fest	113,7	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	37,50	Bestand	117,7	Platin	—,—
bei Lieferung	35,25	Zinnoxyd	134,7	Rohrzucker	—,—
Blei, Spezial	—,—	Spot, unveränd.	12,45	Weizen	—,—
Elektrolyt	20,—	Lieferung unveränd.	12,75	Weizenmehl	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandswerte in Prozenten, bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	8.	9.
4% Bad. St.-A. II	73,—	73,—
7% Bad. Anl. 26	84,50	83,—
4% Pfälzer Bahn	—,—	—,—
10% Zellst. Bad.	40,—	40,—
6% „ „ Bad.	90,—	90,—
4% „ „ Bad.	58,—	58,—
4% Zellstoff. W.	63,—	63,—
Badische Bank	132,0	132,0
Bayer. Hypoth.-B.	120,0	118,0
Bayer. Vereinsb.	120,0	120,0
C. Gem. u. Unr.	100,0	100,0
Durlacher Hof	100,0	100,0
Eichbaum	—,—	—,—
Eichbaum-Brauerei St. Akt.	—,—	—,—
Eichbaum-Werger	—,—	—,—
Enzinger Union	—,—	—,—
Frankenthaler Zucker	85,—	85,—
Gebr. Fahr	105,0	105,0
Gritzner-Maik, Cöln	65,—	65,—
Heinr. Lanz	73,—	74,—
Mannh. Gummi	24,75	24,75
Mannh. Versicher.	32,75	32,75
Rheinelektra	78,—	78,—
Rheinmühlen	115,0	115,0
Salzdetfurth Kali	41,—	40,—
Schwartz, Storch	33,—	33,—
Süddeutsche Zucker	105,0	105,0
Vereinsbank Hamburg	50,—	50,—
Westeregeln Kali	77,—	77,—
Zellstoff Waldhof	61,—	60,—

	8.	9.
Chem. Werke Albert	—,—	—,—
Chem. Heyden	46,—	45,—
Chem. Schimmel	47,—	47,—
Chem. Weiler	53,—	53,—
Deutsche Linoleum	17,75	14,50
Deutsche Steinzeug	37,25	37,25
Eisen. Gesellsch.	53,—	54,50
Felten & Guilleaume	24,75	24,50
Felten & Guilleaume St.	110,5	110,0
Fröhlich & Klüpfel	65,25	63,—
Fritz Schuhmann	—,—	—,—
Gebr. Fuchs	37,50	37,—
Gebr. Röchling	17,50	17,50
Hanfwerke Füssen	50,75	50,75
Hanfwerke Kolbermoor	53,—	51,—
Hanfwerke Phönix	28,—	25,—
Hochdruckröhren	—,—	—,—
Hofmann & Co.	50,0	50,0
Hotel Mannheim	80,—	80,—
Kalle & Co.	73,—	69,—
Karlsruher Maschinen	—,—	—,—
Kayser & Co.	50,0	50,0
Kleinlein	40,—	40,—
Klöckner-Werke	21,—	21,—
Knorr-Bremse	143,0	143,0
Lahmeyer & Co.	120,0	120,0
Lederwerke Rudolf Walter	70,—	70,—
Lingel Schuhfabrik	31,0	31,0
Lingner Maschinen	42,—	41,75
Lipp & Co.	50,—	50,—
Lokomotiv Krauss	50,25	51,—
Lu. & Co.	83,—	83,—
Lutz & Greiner	73,—	73,50
Mannheimer Berg.	62,—	60,—
Mannheimer Mühle	—,—	—,—
Mannheimer Ver.	61,—	62,—
Mannheimer Wh.	34,—	34,50
Mercedes u. Bilgram	108,0	104,5
Metallgesellschaft	68,75	67,—
Metallgesellschaft St.	121,0	121,0
Mitteldeutsche Stahlw.	37,50	37,50
Moenus	35,—	35,25
Neckar Werke	60,37	60,50
Neckarsulm Fahrzeug	70,50	71,25
Neckar-Mühlen	50,25	51,—
Ritz & Greuel	85,—	85,—
Rheinen Tonw.	—,—	—,—
Rheinische Berg.	62,—	60,—
Rut. Kaiserslautern	—,—	—,—
Rheinbraun, Köln	90,—	90,75
Rombach Eisenwerke	1,75	1,—
Schwabenwerk Wh.	—,—	—,—
Schwetzinger Mühle	—,—	—,—
Seidenweberei St.	75,—	75,25
Siemens & Halske	141,0	142,0
Siemens & Halske St.	142,0	142,0
Stahlwerk Mannheim	48,—	48,—
Stoehr Kunstseide	103,0	103,0
Süddeutsche Kabel	80,—	80,—
Tarkinwerke	80,—	80,—
Tecta Lautzenhausen	40,—	40,—
Thüringer Gas	110,0	110,0
Tuchfabrik Sinsheim	50,—	50,—
Vereinsbank Nürnberg	70,—	70,—
Voigt & Haeffner	102,0	102,0
Wanderer Werke	78,—	78,—
Westdeutsche Kaufhof	110,0	110,0
Zellstoff Waldhof	61,—	61,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	8.	9.
4% Reichsanl.	—,—	—,—
4% „ II	78,90	78,90
4% Reichsschatz. II	99,75	99,75
4% „ III	4,75	5,—
4% Deutsch. Reich	—,—	—,—
4% Schapanz. 33	—,—	—,—
4% Coburg 34	2,15	2,12
4% Anleihe St.	81,—	81,—
4½% Pfälzer Ob.	—,—	—,—
4% „ „ 25	84,25	84,50
4% „ „ 27	67,50	—,—
4% Bayern Ob.	—,—	—,—
4% Dtsch. Reichsb.	—,—	—,—
4% Preuß. Bergw.	—,—	—,—
4% Dtsch. Schutzgeb.	—,—	—,—
4% Anleihe Ablös.	69,—	70,—
4% Dtsch.-Südwest	62,75	62,50
4% Dtsch. Reichsb. Vorz.	85,—	85,—
4% Hamburger St.	—,—	—,—
4% Hamburg Staat	80,—	80,—
4% Lübecker St.	—,—	—,—
4% Meckl. Schwerin	—,—	—,—
4% Meckl. Strelitz	—,—	—,—
4% Oldenburg St.	—,—	—,—
4% Anh. Staat	80,75	80,50
4% Dtsch. Reich 1926	83,—	83,—
4% Dtsch. Reich 1927	83,25	83,25
4% Dtsch. Reich 1928	83,—	83,—
4% Dtsch. Reich 1929	83,—	83,—

	8.	9.
Chem. Werke	73,—	73,—
Chem. Heyden	46,25	45,75
Chem. Schimmel	47,—	47,—
Chem. Weiler	53,—	53,—
Deutsche Linoleum	14,50	14,50
Deutsche Steinzeug	37,25	37,25
Eisen. Gesellsch.	53,—	54,50
Felten & Guilleaume	24,75	24,50
Felten & Guilleaume St.	110,5	110,0
Fröhlich & Klüpfel	65,25	63,—
Fritz Schuhmann	—,—	—,—
Gebr. Fuchs	37,50	37,—
Gebr. Röchling	17,50	17,50
Hanfwerke Füssen	50,75	50,75
Hanfwerke Kolbermoor	53,—	51,—
Hanfwerke Phönix	28,—	25,—
Hochdruckröhren	—,—	—,—
Hofmann & Co.	50,0	50,0
Hotel Mannheim	80,—	80,—
Kalle & Co.	73,—	69,—
Karlsruher Maschinen	—,—	—,—
Kayser & Co.	50,0	50,0
Kleinlein	40,—	40,—
Klöckner-Werke	21,—	21,—
Knorr-Bremse	143,0	143,0
Lahmeyer & Co.	120,0	120,0
Lederwerke Rudolf Walter	70,—	70,—
Lingel Schuhfabrik	31,0	31,0
Lingner Maschinen	42,—	41,75
Lipp & Co.	50,—	50,—
Lokomotiv Krauss	50,25	51,—
Lu. & Co.	83,—	83,—
Lutz & Greiner	73,—	73,50
Mannheimer Berg.	62,—	60,—
Mannheimer Mühle	—,—	—,—
Mannheimer Ver.	61,—	62,—
Mannheimer Wh.	34,—	34,50
Mercedes u. Bilgram	108,0	104,5
Metallgesellschaft	68,75	67,—
Metallgesellschaft St.	121,0	121,0
Mitteldeutsche Stahlw.	37,50	37,50
Moenus	35,—	35,25
Neckar Werke	60,37	60,50
Neckarsulm Fahrzeug	70,50	71,25
Neckar-Mühlen	50,25	51,—
Ritz & Greuel	85,—	85,—
Rheinen Tonw.	—,—	—,—
Rheinische Berg.	62,—	60,—
Rut. Kaiserslautern	—,—	—,—
Rheinbraun, Köln	90,—	90,75
Rombach Eisenwerke	1,75	1,—
Schwabenwerk Wh.	—,—	—,—
Schwetzinger Mühle	—,—	—,—
Seidenweberei St.	75,—	75,25
Siemens & Halske	141,0	142,0
Siemens & Halske St.	142,0	142,0
Stahlwerk Mannheim	48,—	48,—
Stoehr Kunstseide	103,0	103,0
Süddeutsche Kabel	80,—	80,—
Tarkinwerke	80,—	80,—
Tecta Lautzenhausen	40,—	40,—
Thüringer Gas	110,0	110,0
Tuchfabrik Sinsheim	50,—	50,—
Vereinsbank Nürnberg	70,—	70,—
Voigt & Haeffner	102,0	102,0
Wanderer Werke	78,—	78,—
Westdeutsche Kaufhof	110,0	110,0
Zellstoff Waldhof	61,—	61,50

Terminnotierungen (Schluß)

|

Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker München-Grünwald 40

„Herr, lachen Sie nicht so unverschämt!"

„Wieso, wieso? Fehlt Ihnen etwas, Herr Sadach? Ist Ihnen nicht wohl?" Genau wie Leberecht war auch dieser die Zuvorkommenheit selbst, genau auch mit demselben Unterton von Hohn in der Stimme, er würde ja noch erfahren, was es heißt, eine angesehene Firma ins Elend zu bringen, dieser, dieser, den man aus Gnade bei sich aufgenommen hatte, der Briefe von Amtsgerichten bekam, dieser Hochstapler.

— — — — — — — — — — — — — —

Da entführte ein Windstoß Herrn Sadachs Mütze, H.-C. Linthain flog mit dem nächsten Windstoß hinterher, fing den Ausreißer, überreichte ihn höflich seinem Chef, und lachte, lachte, ha, was hatte er zu lachen!

„Wir sind vernichtet durch Ihre Schuld der Badedirektor ruft, die ganze Badedirektion ruft."

„Aber wer ruft heute nicht, Herr Sadach?"

„Unterbrechen Sie mich nicht immer; ich habe Eile. In einer halben Stunde will man brauchbare Kopien haben, die müssen Sie schaffen, Sie sind schuld an allem."

„Regen Sie sich doch bloß nicht so auf, Herr Sadach, ich wollte ja eben auch schon auf die Badedirektion. Die Platte ist nämlich zufällig ganz geblieben, ich kopiere sie eben!"

„Ach, Gott sei Dank — hoffentlich brauchbar, Mensch, Mensch, in was für entsetzliche Ungelegenheiten haben Sie mich gebracht!"

„Aber ich bitte Sie, Herr Sadach, so etwas kann jedem passieren!"

„Nein, ein erwachsener Mensch kann nicht auf die Straße fallen, sagt der Kurdirektor. Ich kam mir da vor wie auf einem Pulverfaß, so hat er gesagt, jeden Moment konnte die Sache explodieren."

„Aber dann wäre doch noch mehr entzwei gegangen."

Herr Sadach fuhr mit den Händen aufgeregt in der Luft umher.

„Reden Sie nicht so entsetzlich leichtsinnig, junger Mann, Sie haben einen Fleck auf das Photohaus Nordsee gemacht. Die Konkurrenz wird triumphieren. Ach du mein Himmel, mein Himmel, was mache ich bloß?"

„Was Sie machen? Sie warten. Wir nehmen jetzt die eine gerettete Platte aus dem Kopierrahmen!"

Lachte dieser Kerl, der Linthain nicht? Hatte er nicht einen ganz hinterlistigen Ausdruck in den Augen?"

Was hatte er zu lachen? Aber in einem hatte er recht, man mußte sich beruhigen, es gab Schlaganfälle, Herzschläge selbst in jüngeren Jahren, und es wäre schade, wenn der Welt ein Herr Sadach fehlen sollte. So kollerte er sich denn langsam aus und ging neben seinem Sozius her zum Atelier.

Und da? — —

Die Platte wurde aus dem Kopierrahmen genommen.

„Setzen Sie sich lieber erst hin, Herr Sadach," riet Linthain.

„Warum, warum?"

„Es ist entsetzlich, Herr Sadach, mir ist nochmal ein kleines Malheur passiert, sie ist zweimal exponiert, da sehen Sie." Man muß Herrn Sadach recht geben, mit diesem Sozius hatte er sich reingelegt. —

Die Partie war nicht schlecht, die Kopie an sich auch nicht — man sah Suse Merwitz ganz klar —, aber Alfonso Albergons interessanter Männerkopf wuchs sich — Fassung, Fassung, meine Herrschaften — zu einem regulären Ziegenkopf aus. —

„Ich hatte ganz vergessen, daß ich am Tage vorher Mutter Jensens Ziegen photographierte!" nickte H.-C. Linthain — „schade, die alte Frau freute sich so auf das Bild!"

Herr Sadach blieb zuerst überhaupt „weg" — dann lallte er Unverständliches, dann raufte er die Haare, dann —

„Unglücklicher — das Ende der Firma —!" stöhnte er dumpf.

„I, Gott bewahre, warum denn — höchstens das Ende von Herrn Alfonso, was ja weiter nichts schadet, sonst ist es der köstlichste Spaß, den ich seit langem erlebt habe!"

Hans-Carl lachte nicht mehr, er schüttelte sich direkt vor Vergnügen.

„Fräulein Merwitz haben Sie auch vernichtet!"

„Nicht die Spur, von der ist ein glänzendes Bild bereit!" Der Chef des Photohauses „Nordsee" kam wenigstens in seinen Urasomen wieder zu sich.

Vorsichtig, wie ein Heiligtum, schleppte er genau nach Ablauf der festgesetzten halben Stunde, und mutig gegen den immer toller tobenden Wind ankämpfend, eine entzückende große Photographie der „Sommerkönigin" — Suse auf dem Holzgeländer der Strandpromenade sitzend — zu der immer noch ergrünten Badedirektion.

„Die Platte ist für Nachbestellungen reserviert!" rief ihm Hans-Carl ermunternd nach. —

Und wieder eine halbe Stunde später tauten sich vor der Kunsthalle in der Strandstraße alle die, die heil und ganz aus dem Tohuwabohu der stürmischen Strandterrasse zurückkamen, landen bis auf den Fahrweg, hielten Kleider und Mützen fest, und vergaßen für kurze Zeit das Naturschauspiel über einem wunderschönen Aquarellbild, das mit einem dicken Erikakranz umwunden Suse Merwitz in dem pastellblauen Kleidchen in den Dünen bei Kampen vorstellte.

„Sommerkönigin" stand auf einem Schilde darunter, und die Leute stritten sich, was das Schönste sei an diesem Bilde — das schöne Modell selbst oder die sommerliche Dünenlandschaft, die es umgab, und ein ganz Kluger, einer, der was vom Malen verstand, erklärte, dies alles und selbst die blaue See und der Himmel mit den rosigen Wölkchen, sei wohl ein Kunstwerk, aber doch nicht halb so lebenswahr gemalt, wie die Perlenkette auf dem weichen Hälschen, deren matter Glanz in zarten rosa Tönen irisierte. —

Hans-Carl Linthain hatte seinen Schatz, die heimliche Kopie des großen Bildes preisgegeben, um Suse zu ihrem wohlverdienten Ruhm als Sommerkönigin zu verhelfen. Schwer genug war's ihm geworden, aber er sagte sich, daß man wohl die Verewigung von Alfonso Albergons Berühmtheit „vermalheuren" durfte, aber nicht dasselbe Recht hatte Suse gegenüber. Und nun stand er auch vor dem Schaufenster — mitten in der gaffenden Menge, hörte Kritiken, dumme Bemerkungen, Entzückensrufe, und ärgerte sich schließlich doch.

Wer der Maler war, ahnte ja nur die, die es anging, nun wollte er abwarten, was sie dazu sagen würde. Irgendwann im Laufe des Sturmtages würde auch sie ja hier vorüberkommen. — — — —

Aber Suse kam nicht. Sturm, Sturm, Sturm war auch bei ihr, ein Sturm, dessen Ausmaße vorläufig niemand berechnen konnte. — Blumenüberladen war sie in der Nacht nach Hause gekommen, und hatte dann pflichtbewußt auch die ganze Nacht zwischen diesen Blumen wach gesessen. Von Schlafen keine Rede. Dazu rüttelte es zu arg an den Türen, brauste um die Hausecke, rauschte und donnerte die Brandung. — Mit Bindfaden hatte sie die Fensterriegel festbinden müssen, weil der Wind so dagegen drückte. Und als es hell wurde, da sah sie die See näher und näher an das Haus herankommen, der schmale Weg in dem Dünaneinschnitte war verschwunden, grau und aufgeregt brodelten da schon die Wellen, leckten gierig hinauf bis zum Gartenzaun und führten Holztrümmer, Tang und Stroh mit sich — was sie krachend gegen die Mauer warfen.

Aber das Haus würde ja halten, wenigstens aber für Suses Zimmer war wohl keine Sorge nötig, aber das untengelegene Schlafzimmer Madame Wagenhorts, wer konnte wissen, was da weiter geschah. — Und das war nun heute gewissermaßen der Ehrentag, an dem die „Sommerkönigin" weiter gefeiert werden sollte. — Angenehm eigentlich, daß die Leute bei dem Wetter andere Gedanken bekommen und sie in Frieden lassen würden. Es lag Suse so wenig an ihrem Ruhm — fast war er ihr sogar peinlich.

(Fortsetzung folgt.)

Auf die Plätze! - Fertig! - Los!

In Kürze nimmt

Endspurt

ein hochinteressanter Sportroman von Bruno Winkler seinen Anfang

Wie nicht anders zu erwarten: Tempo - Spannung Begeisterung bis zum faszinierenden Schluß!

Offene Stellen

Provisionsvertreter
für den Verkauf v. Hausmacher Eiernudeln, Makkaroni, Suppeneinlagen
für Mannheim und Vororte gesucht.
Angebote unter V H 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3306

Vertreter, der noch mehrere Vertretungen hat, gesucht f. neue, neuart. u. reizvolle, TROCKENHaushaltungsartikel. Angeb. unt. V M 174 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3307

Hausschneiderin gesucht. *3321 Angeb. mit Referenzen erwartet u. G N 98 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Junge Friseuse
f. Stadt, sucht in gut. Geschäft Stelle, Pers. in Kurz- u. Langhaar sowie Wasserwellen, Fähnwellen u. Manicüre. Angebote unter G A 96 an die Geschäftsstelle. *3310

Junge Frau
sucht Beschäftigung, 3 Std. 4 Tage in der Woche. Angeb. unter G P 70 an die Geschäftsstelle. *3276

Unabhäng. Beamtenfrau sucht tagsüber Beschäftigung
aus freie Berufsart. Angeb. u. G V 78 an die Geschäftsst. *3300

Kinderliebes **Mädchen**
sucht Stelle, bis 15. 7., am liebsten in Wirtschaft f. Servieren u. Hausarbeit. *3279
Zu erfr. Hansjakobstr. 52, bei Bach.

Junge Frau *3305
sucht im Haush. Beschäftigung, pro Std. 60—80 ₰, Nehme noch Freitag u. Samstag Treppen an u. putze. Ang. unter G X 79 an die Gesch.

Verkäufe

Eigenheim-Ausstellung
am Eingang von Käfertal
Ecke Alster- und Veilchenstr.
nur noch bis Sonntag, den 12. Juli 1931

Ab morgen Freitag, den 10. Juli wird die gesamte Inneneinrichtung bestehend aus:
Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Tochterzimmer, Fremdenzimmer, Reformküche, Vorplatzmöbel und Dielengarnitur, Teppichen, Perserbrücken, Gardinen u. Fensterdekorationen, Oelgemälde, Bronzen, Vasen, Aufsetzsachen, Japanservice und vieles andere zu **bedeutend reduzierten Preisen** verkauft.

Nur Gelegenheitskäufe!

1 schwere Kasse gebraucht, 1 elektrische Kochplatte, neuw., w. Glasschrankaufsatz, zu verk. Mannheim, U 5, 17. Werktag von 9—12 Uhr. *3347

Große Regale, Glasschränke, Vitrine
Transportrest u. Spiegel billig abzugeben. *3301 Tel. 218 44.

Verkäufe

(Hochelegantes Inserat)
Speisezimmer
(eiche), in Werkarbeit (Templ.) unkündbahlber an spottbilligem Preise abzugeben. Zu erfragen *3306
E 7, 18, 1 Tr. links

2 Schaufensterkasten
2 × 3 m, Tiefe 90 cm,
5 Aushängekasten m. Kristallscheiben
zu verkaufen.
Anzusehen *3072
Waldhofstraße 26/27.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte 5293
gut erhaltene Waage
m. 500—1000 kg Tragkraft u. Stahlgewichte zu kf. ges. Angeb. u. V K 172 an die Gesch.

Gebrauchter Küchenherd gut erhalten. *3053
Jom. guterh. Babewanne zu kaufen gesucht.
Simon, S 1, 1

Vermietungen

Beilstraße 24:
Werkstatt (45 qm) mit 2 Zimmer u. Küche zu verm. Preis 65 Mk. B2302 Tel. 43 186

Oststadt
Schöne 4 Zim.-Wohng. m. Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. *3307
Telephon 407 15, von 8—12 und 3—5 Uhr.

4 Zimmer
Bad, Speisek., Nähe Feuerwache, per 1. Sept. zu vermieten. Angeb. unt. F Y 54 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *3340

Kronprinzenstraße 25: Schöne *3280
3 Zimmer - Wohnung
mit Zubeh., Zentralh. u. Warmwasserbereit. zu vermieten. Näh. b. Oskarich Sar, 2. Stock.

In schöner, ruhiger Lage in Neckarau 2 × 3 Zimmer u. Küche (Spülk.), Tel.-Anschl. u. Garage, 1mal Zimmer u. Küche an alleinst. Dame sof. zu vm. Zu erfrag. Neckarau, Schulstr. 42. B2301

2 Zim. u. Küche
im Hinterhaus, gegen Trinal.-Kasse sof. zu vermieten. *3259
Geuß, Jungbuschstr. Nr. 22.

Neubau Käfertal-Süd
2 Zimmer, Küche
Bad und Speisekammer für 50 Mark zu vermieten. *3290
Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bltt.

Schön. leer. Eckzim.
m. fließ. allem, Küchenben., z. 1. 8. 31 zu vm. Rüßler, Augartenstr. 8 *3317

Vermietungen

Lager mit Büro oder Werkstatt
mit Wohnung, Hof, Einfahrt, Augartenstraße 69 zu vermieten. 10 010
Moser, Tel. 204 11, Werfthallenstr. 19.

Am Wasserturm, Q 7. 15 (Ring), hochpart. schöne
7 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, evtl. 4 schöne, große Zimmer, eine Treppe, für Praxis geeignet, per 1. 10. zu vermieten. Telephon Nr. 200 66. B2295

N 7, 2, schöne 6 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör, 1 Tr., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kaiserring, 3 Treppen. *3278

Zum 1. Oktober oder früher zu vermieten:
4 Vierzimmer-Wohnungen
erstklassige Ausstattung, eingerichtet. Bad, Speisekammer und andere Nebenräume, Mansarde. Preislage ℳ 150.— bis ℳ 180.— monatlich. —
Ebenso einige erstklassig ausgestattete
3 Zimmer-Wohnungen
mit dem gleichen Zubehör u. eingerichtetem Bad. Lage sämtlicher Wohnungen: Ostheim und neuer Friedhof. B195
Baugenossenschaft Mietervereinigung e. G. m. b. H., Hugo-Wolfstraße 8, Telephon 425 02.

Herrliche, sonnige
4 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, zwei Balkonen, allem Zubehör, eine Treppe hoch, in gutem, ruhigem Hause in Feudenheim, Neubau 1930, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten, gute Lage.
Anfragen unter G B 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3306

Schöne, sonn. 3 Zimmer
mit Bad, Speisekammer, Nähe Clignetsteig, gegen Herrichtungskosten zu vermieten. Miete RM. 70.— Telephon Nr. 518 40. *3266

Reizendes Heim
Wohnschlafzimmer mit allen Bequemlichkeit., nähe Wasserturm, vom 20. Juli ab beziehbar, zu vermieten. Anfragen unter C H 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *3260

Gartenstadt Mannheim-Waldhof: *3234
In schöner sonniger Lage sind 2 Zimmer und Küche (Neubau) auf 1. 8. zu vermiet. Angeb. unter G D 56 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

1 Zimmer und Küche
part., per 15. Juli od. 1. Aug. zu vm. B2307
C 4, 5, bei Lehnert.

Gut möbl. Zim., Sonne, an Herrn zu vermiet. Q 1, 12, 2 Tr. rechts *3278

Miet-Gesuche

Herrschaftliche, neuzeitliche
5–6 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, auf 1. September oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter F Z 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3345

3 od. 4 Zimmerwohnung
gut ausgestattet, mit Zentralheizung und allem Zubehör, *3280
am oberen Luisenpark (Philosophenviertel) oder am Waldpark gelegen,
zum Herbst od. früher zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. G L 66 an die Geschäftsst. d. Bl.

Miet-Gesuche

2 Zimmer und Küche
in Feudenheim, sofort zu mieten gesucht. Kein Neubau, Altbau, unter G O 36 an die Geschäftsstelle. *3305

2 Zimmer - Wohnung
(beschlagnahmefr.) zu mieten gesucht (zwei Personen.) B2268
Angebote mit Preis unter G O 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 Schülerinnen der Dalm.-Inst. suchen je
1 Zimmer
(Chaisel., Schreibt.) in gutem Hause. Telephonbenützung und gerade Lage erwünscht. Angebote unter G F Nr. 61 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *3260

Gut möbliertes
Zimmer
m. Tel.-Anschluß gesucht. Angebote mit Preis unter V N 175 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *3288

Möbliertes Zimmer
sucht Dauermieter. Angeb. mit Preis unter G Z 80 an die Geschäftsstelle. *3401

Diplomingenieur sucht ab 1. 8. gut möbliert. Zimmer mit Schreibtisch, Chaiselongue, Bad, ruhige Gegend. Angebote mit Preis unter F V 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3297

2 Zimmer, Küche, Bad oder Kammer
Pr. bis 50 ℳ, Schwetzingerstadt oder Lindenhof, von Mt. alleinst. Ehep. zu mieten od. per sofort 3 Z.-Wohnung mit Bad, 2 Balk. u. schön. Vorplatz in n. R. Bdt. zu tauschen gesucht. Angebote unt. V O 176 an die Geschäftsst. d. Bl. *3402

1-2 möblierte Zimmer
in freier Lage von Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter G T 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3287

Immobilien

Einfamilienhaus
mit Garten bevorzugt, Feudenheim, Käfertal, Seckenheim, mit ca. 5—7000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter G G 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3352

Kl. Wohnhaus
für 1 od. 2 Fam. geeignet, m. Garten, ev. Bauplatz in Mannheim od. Seckenheim, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B E 30 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *3057

In Käfertal, gute Lage Zweifamilienhaus m. 2 u. 3 Z.-Wohng., kpl. zu verkauf. Ansahlg. RM 5—6000.—. 3 Z.-Wohng. sof. beziehb. Ernst Merkle, Käfertal, Gem. Wiesa, Tel. 51179 B196

Automarkt

4 PS Opel
2-Sitzer, sehr gut erhalten, für 550 Mark bar zu verkaufen.
Mersch-Garage, Lange Rötterstr. Nr. 41/43. *3260

Hypotheken

Mk. 9000.-
als 1. Hypothek, nur Selbstgeb. auf rentabl. Haus gesucht. Angeb. unter G U 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3288

Geldverkehr

Darlehen an Beamte
Pens., ohne Bürg. u. Vorsp. bh. F. Heilmann, Mhm., Seckenheimerstr. 36. B2204

Mk. 300.- Darlehen
sucht Hausbes., gegen lst. Zinsabzug, 10 % p. J. u. monatl. Rückzahlungen. Gefl. Angebote u. Selbstgeb. u. G W 77 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *3294

Welche leistungsfähige Großfirma würde in einem bestehenden Geschäft eine
Verkaufsniederlage v. Düngemittel, Kohlen und sonstigen Produkten
in der Nähe Schwetzingens errichten? Lager u. Büro vorhanden. Angebote unter V J 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 008

Heirat

Geschäftsmann, Witwer, sucht eine Frau od. Fräulein ohne Anhang zwecks baldiger
Heirat
Etwas Vermögen erwünscht. Zuschrift. unt. G J 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3303

Billige Lebensmittel

Neue Kartoffel 10 Pfd. -.55
Neue Zwiebel Pfund -.07
Plockwurst im Ganzen Pfund 1.18
Mehl Spez. 0 Pfund -.22

WRONKER
Lebensmittel Bestellabteilung Telef. 21018

Suchen Sie Personal
jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige
in der **Neuen Mannheimer Zeitung**
auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5239

MARCHIVUM

Alhambra – Roxy

Voranzeige!

In beiden Theatern **ab Freitag, den 10. Juli**

Sonder-Vorführungen

des vielumstrittenen Filmwerks:

Im Westen nichts Neues

Ein Tonfilm in deutscher Sprache nach dem weltbekannten vielgelesenen Buch von

Erich Maria Remarque

Laut Entscheidung der Reichs-Filmprüfstelle Berlin sind nachstehende **Organisationen** und deren Familien-Angehörigen zur Vorführung zugelassen:

1. Verbände und Vereinigungen ehemaliger Kriegsteilnehmer, der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen;
2. Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Vereinigungen, die dem Zweck des internationalen Friedens dienen;
3. Berufsverbände, Berufsvereine, Standes- und Bildungs-Vereinigungen.

Karten nur im Vorverkauf, täglich ab 10 Uhr ununterbrochen an den Theaterkassen der

Alhambra-Lichtspiele, P 7, 23

gegen Vorzeigen des Mitgliieds-Ausweises einer der oben genannten Organisationen.

Vorstellungen Freitag und Samstag:

Alhambra: 3.00, 5.00, 7.00, 9.10 Uhr
Roxy: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Für Arbeitslose sind besondere Vorstellungen vorgesehen!

Ehren- und Freikarten gesetzlich verboten.

Verkäufe

Motorrad

Triumf, 500 ccm, prima Läufer, tif. zu verkauf. Nähme Fahrräder, Nähmaschinen oder Radioapparat in Zahlg. Anbieg. Neckarau, Schulstraße 53. *3382

Wohnzimmer

kombiniert, Nußbaum pol., gebraucht, jedoch wirklich schön erhalt. Dt. Wohnzim. eignet sich insbesondere für ältere Haushaltungen, die sich ein weiteres Zimmer zulegen wollen, aber ihr altes durch ein derartiges ersetzen wollen und natürlich kein Gewicht darauf legen, das Modernste zu haben. Dt. Wohnz. besteht aus 1 groß. Büfett m. schön. Stecherien, Unterteil mit 2 Schubkasten-Auszügen und reich. Türen. Der Schreibtisch paßt ganz genau dazu, ebenso der große schwere Ausziehtisch, 150 x 150, u. 4 Stühle. Damit Sie eine Gelegenheit haben, sich billig ein derartiges Zimmer einzurichten und ihr uns zu werben, geben wir Ihnen das Zimmer bereits f. R.M 185.— ab. *3250 Landes, Mannheim-Lindenhof Meßplatz 2 (Mitc. Deckfabrik) direkt blau, Dauerbld. Geöffnet v. 8—7 Uhr

Nußbaum polierter **Kleiderschrank** *3301 sehr billig abzugeben. M. Lauber, P 3, 7.

Mary

Die glückliche Geburt unseres

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Dr. Arthur Lehmann
u. Frau Edith geb. Goldner

Mannheim, den 9. Juli 1931
Mo.-Inst. 17 — 30018

Neudeutschland Mannheim

FILMFEIER

„Unter Neudeutschlands Wimpeln"

im

Universum N 7, 3

Sonntag, den 12. Juli, 11.30 Uhr

Vorverkauf im Universum 1.50 1.— .50

Amtliche Bekanntmachungen

Neuberung und Feststellung von Eisen- und Straßenfluchten an der Meteistraße und beim Bahnhof Rheinau.

Durch vollzogenen Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 7. Mai 1931 wurden die Bau- und Straßenfluchten an der Meteistraße von Mühlburgerstraße bis Bahnüberqung und an der Straße „Hallenbudel" am Bahnhof in Rheinau nach Maßgabe des vorgelegten Planes für rechtsgültig erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplans ist Jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 124, gebührenfrei gestattet. 2

Mannheim, den 2. Juli 1931.

Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Handelsregistereinträge

vom 8. Juli 1931.

Pfaurus Aktiengesellschaft, Mannheim. Dem Albert Roth in Mannheim ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist.

Ludwig Singer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

August Kremer, Mannheim. Das Geschäft dieser Firma ging durch Erbfolge auf Stephanie Kremer geborene Siebrecht, Witwe des Kaufmanns August Kremer in Mannheim über. Carl Schumann in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Rhein - London Transportkontor Ludwig Kessinger, Mannheim. Inhaber ist Ludwig Kessinger, Kaufmann, Frankfurt a. M.

Heinrich Scharpiner, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Oenning, Mannheim. Der Firmeninhaber hat das ganze Vermögen der Firma Heinrich Scharpiner Aktiengesellschaft in Mannheim mit dem Recht erworben, die Firma Heinrich Scharpiner weiterzuführen.

Bad. Amtsgericht B. G. 4 Mannheim.

Arbeitsvergebung.

Für unsere Neubauten am Bäckerweg soll die Ausführung der **Schlosserarbeiten (Metallgarbeiten)** im öffentlichen Bestbewerb vergeben werden. Die Angebotsvordrucke sind auf unserem Bauhofe am Bäckerweg erhältlich, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Die Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 17. Juli 1931, vormittags 9 Uhr** auf unserem Geschäftszimmer N 2, 3 — Zimmer 4 — abzugeben.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., N 2, 3. 30001

Heute nur im **„Rosenhof" K 4, 19** dem gemütlichen Weinhaus

LANGE NACHT

Heute Donnerstag

Verlängerung

Theater-Kaffee „Goldener Stern"

B 2 14.

Weinhaus Graf Zeppelin

K 4, 9 **Heute Lange Nacht** K 4, 9

6.50 21.- 58.- 34.50

Gefütterte Jo Seidenschirme:

Andere Beleuchtungskörper entspr. billig!

Spez. Lampenschirmzubehör *401

G. Schuster, E 3, 7

Perserteppiche • Perserbrücken

weg. dring. Goldbedarf billigst zu verk. Eilangeb. erb. unt. VL173 a. d. Gesch. 30018

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff

Mannheim-Neckarau

Jahresabschluß per 31. Dezember 1930

Aktiva

Dez. 31.		RM.	
	Fabrikanlagen: Grundstücke, Gebäude, Maschinen u. Einrichtg.	1 711 356	68
	Beteiligung	50 000	—
	Warenbestände: Vorräte an Roh- und Hilfsmaterialien; Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten	929 542	13
	Kasse- und Wechselbestand	11 945	14
	Effektenbestand	3 095	50
	Nebenbahn einschließlich Bauguthaben	1 133 931	50
		3 839 870	95

Passiva

Dez. 31.		RM.	
	Aktienkapital	2 300 000	—
	Reserve	363 429	23
	Teilschuldverschreibungen (Emission 1920)	12 871	
	Hypotheken	11 958	21
	Dividenden: unerhoben	1 695	—
	Verbindlichkeiten	1 119 776	02
	Reingewinn	30 141	49
		3 839 870	95

Soll — Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1930 — Haben

Dez. 31.		RM.	
	Gesamtunkosten	582 039	88
	Abschreibungen	71 119	35
	Reingewinn	30 141	49
		684 893	72

Dez. 31.		RM.	
	Vortrag vom Jahre 1929	28 345	96
	Brutto-Ueberschuß	656 547	76
		684 893	72

Frau Ferdinand Wolff ist durch Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat ist gewählt Fräulein Hilda Wolff, Mannheim.

Mannheim-Neckarau, den 27. Juni 1931.

Der Vorstand.

Ab Freitag früh 8.30 Uhr, auf 60 Auslage-Tischen

Angestaubte

Bett- u. Leibwäsche

Reste und Restbestände

aus allen Abteilungen, die sich während der letzten Veranstaltung angesammelt haben

jetzt noch billiger!

Angestaubte u. Reststücke **Damenwäsche, Nachthemden** — Taghemden, Hemdhosen u. Prinzessröcke, darunter viele wertvolle Ausführ. — z. Aussuchen jedes Stück **1.25 1.75 2.25 2.75**

Waschstoff-Reste — Mousseline, Beiderwand, Zephir, Serie 1 kleine Reste Mtr. **25** Serie 2 z. Ausz. Meter **50**

Wollmusseline-Reste — 70 und 80 cm breit, Serie 1 kleine Reste Mtr. **50** Serie 2 z. Ausz. Mtr. **95**

Die Posten angestaubte **kunsts. Damen-Prinzessröcke** und viele Einzelteile aus Kollektionen, darunter eleg. Ausf. aus nur gutem Material, z. Aussuchen jedes Rock **95 1.75 2.75 3.75**

Bemberg-Kunstseiden-Reste — bedruckt, 80 cm breit, für Kleider, Serie 1 Meter **75** Serie 2 Meter **1.35**

Frottierstoff-Reste — kleine Reste, für 1-3 Handschuh, ausreichend zum Aussuchen jeder Rest **25, 15, 10**

Angestaubte **Kissenbezüge u. Einzelteile** — nur gute Qualitäten, teils mit Einsatz, teils bestickt u. Hohlst. ohne Rücksicht auf den eigentlich. Wert zu Diskontpreisen jed. Stück **78 95 1.35 1.65**

Hochwertige Seiden-Reste — Beaupion, Kunstseiden-Voile u. Georgette, Velourine, Crêpe de chine, Kunstseiden-Marocco usw. Serie 1 zum Aussuchen jeder Meter **1.50** Serie 2 zum Aussuchen jeder Meter **2.50**

Angestaubte **Oberbettücher u. Restpaare** — teils festonniert, teils bestickt, teils mit Einsätzen, rücksichtslos herabgesetzt, zum Aussuchen St. **2.90 3.90 4.90 6.90**

Hemdentuch-Reste — zum Aussuchen, jeder Meter, Serie 1 kleinere Reste **22** Serie 2 größere Reste **29**

Nessel-Reste — gute feinfädige Qualitäten, Serie 1 kleine Reste Mtr. **20** Serie 2 Mtr. **25**

Großer Restposten **Sport- und Oberhemden** — aus vorzüglichen Qualitäten, in allen gangbaren Größen, nur moderne Dessins, weil angestaubt, zu Einheitspreisen jedes Hemd **1.50 1.90 2.90**

Handtuchstoff-Reste — grau und weiß, jeder Meter, Serie 1 kleine Reste **15** Serie 2 Meter **25**

Gardinen-Mull — 120 cm breit, weiß m. farbigen Streifen, weil leicht angestaubt Mtr. **48**

1 Restposten abgepasste Halbstores — bis 150 cm breit, z. Teil leicht angestaubt, nur gute Qualit. ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert jeder Store **90 1.90 2.90**

Rein Mako-Damast-Reste, 130 cm breit — ausreichend für Bezüge, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, zum Aussuchen jeder Meter **95 1.35 1.65**

Große Quantitäten **Damen-Hohlsaumtücher** — gute Gebrauchsware, mit kleinen Schönheitsfehlern, zum Aussuchen jedes Stück **6 10 15 25**

Kinder-Prinzeßröcke — Restposten, Kunstseide plett., H. W., Serie 1 jedes Stück **75** Serie 2 jedes Stück **1.25**

Damen-Schlüpfer — Restposten, echt Mako, schwere Qualität, in modernen Farben sortiert, Gr. 42—48, jedes Stück **90**

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Besuchen Sie unseren modernen Erfrischungsraum!

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Sie **sparen durch billigen Einkauf** bei

Thams & Garfs

Einige Beispiele:

Margarine	Pfd. nur	-.33
Kokosfett	Pfd. nur	-.33
Deutsches Schweineschmalz	Pfd. nur	-.60
Bierwurst	Pfd. nur	-.88
Dürrfleisch	Pfd. nur	-.88
Deutscher Speck	Pfd. nur	-.77
Portugiesische Oelsardinen	2 Dosen nur	-.75
Feinste Tee-Butter	1/2 Pfd. nur	-.75
Wermut-Wein	Ltr. nur	-.95
Dürkheimer Rotwein	Ltr. nur	-.55
Edenkobener Weißwein	Ltr. nur	-.58

Himbeersaft, lose Pfd. nur **-.50**

Unsere **Qualitäts-Kaffees** stets frisch gerostet 1/4 Pfd. **1.10, 1.-, -.90, -.80, -.70, -.60, -.48**

Hamburger Kaffee-Lager

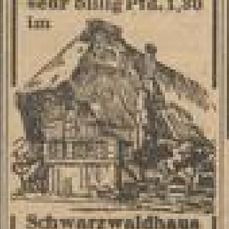
Thams & Garfs m. b. H.

H 5, 1 Tel. 31681 — C 1, 16 Tel. 31681 — Mittelstr. 32 Tel. 32074

Schreibmaschinen-Reparaturen, Reinigungen 4113

in u. auß. Wiesenm., sachgemäß u. preiswert. **Heinz Mrose, C 3, 9,** Fernsprecher 312 46.

Frische kernige **Bauern-Butter** sehr ölig Pfd. 1.80 im



Schwarzwaldhaus E 2, 4-5 am Tattersall Qu 2, 5

Von 50 Pfennig an reparieren wir sämtl. el. Bügeleisen, Öfen, Kocher, Staubsauger usw. Meßkirchner, T 6, 32. *3304

Ihr Schicksal

liegt in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenhaft beraten durch den Gründlichen Glücks-Büste, 25 Jahre Praxis (RA 1.—) N 2 Nr. 1, 2 Trepp. Sprechz. 10—1 4—7½ *2309

Gardinenspannerei

Fritz Grauer, Qu 7, 5 Telephon Nr. 300 75.

Ihre Teppiche

müssen nicht nur entstaubt, sondern aus hygienischen Gründen auch gereinigt werden. Sie werden wie neu hergerichtet bei

Teppich-Schramm

Erste Spezialwerkstätte für Reinigung und Reparaturen

MANNHEIM D 3, 11

Tel. 30478

Nimm **FRANK'S REFORMBEIZE** für den Fussboden

Für Parkett u. Linoleum nur Franks Recordwaxb

In einschlägigen Geschäften erhältlich

Sommersprossen

das garantiert unfehlsame Mittel ist und bleibt

Frucht's Schwanenweiß Mk. 1.25 u. 2.50

Schönheitswasser Aphrodite

beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinheiten, Fl. Mk. 1.25 und 2.50.

Alleinverkauf:

Gustav Rennert

U 1, 12 — Mittelstraße 59
G 5, 14 — Meerfeldstraße 29
S 1, 9 — Seckenheimerstraße 21

MARCHIVUM